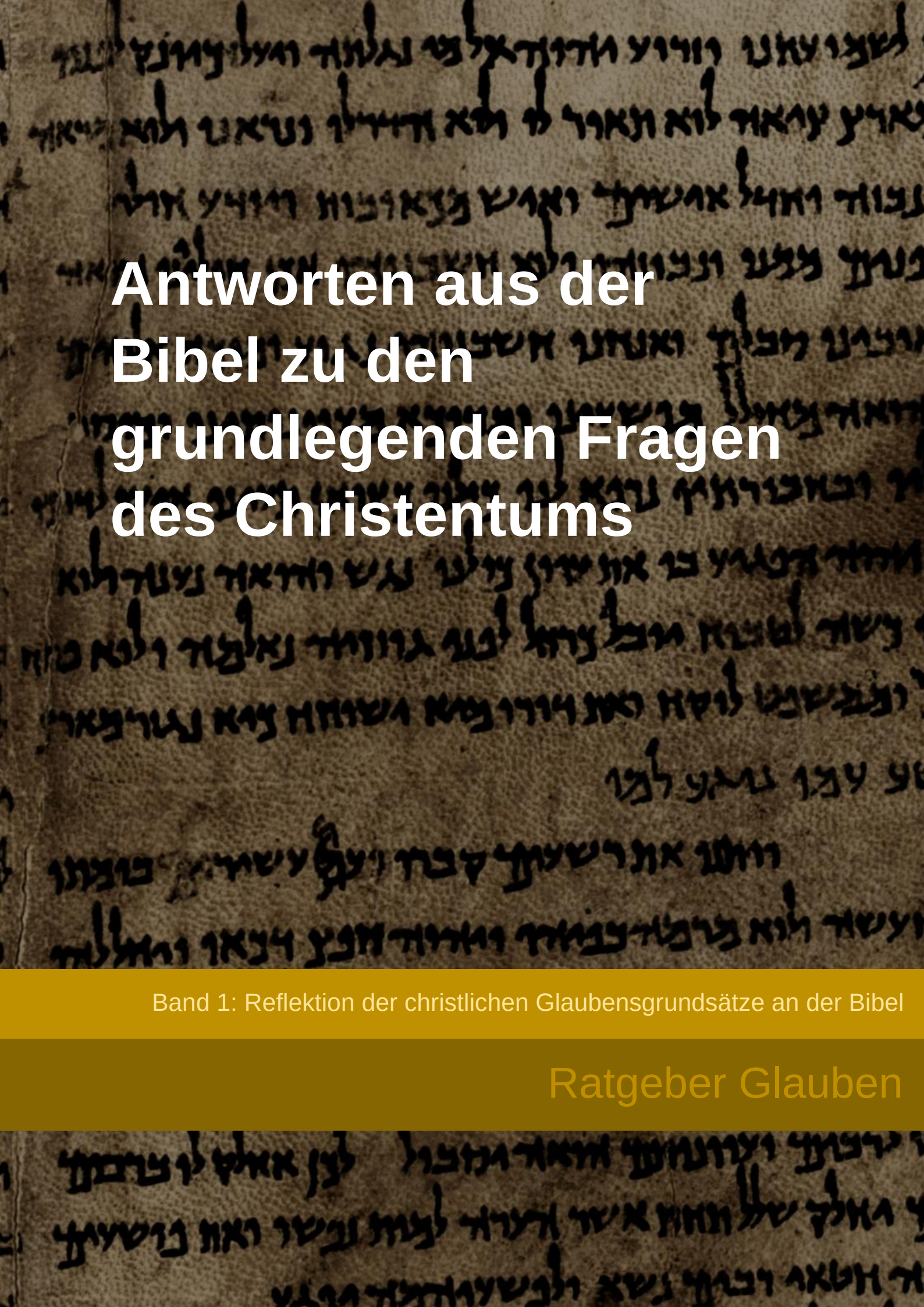


Antworten aus der Bibel zu den grundlegenden Fragen des Christentums

Band 1: Reflektion der christlichen Glaubensgrundsätze an der Bibel

Ratgeber Glauben

Antworten aus der Bibel
zu den grundlegenden Fragen des Christentums

Band 1

Reflektion der christlichen Glaubensgrundsätze an der Bibel

München, 2021

Vorwort

Das Christentum existiert seit 2000 Jahren.

Über diese lange Zeit hinweg hat das Christentum zahlreiche Reformationen durch die Kirche erfahren.

Es stellt sich die Frage, warum Menschen Änderungen an dem vorgenommen haben, was Gott herabgesandt hat.

Hat der christliche Glaube, der heute praktiziert wird, überhaupt noch etwas mit dem zu tun, was Jesus gepredigt hat?

Sind das Gottesbild und die Botschaft Gottes noch das, was vor 2000 Jahren verkündet worden ist?

Die Bibel gibt Aufschluss darüber.

In klaren Worten.

Eindeutig und verständlich.

Ohne dass es einer Interpretation bedarf.

Im ersten Band werden die Glaubensgrundsätze des Christentums den Aussagen von Jesus, wie wir sie in der Bibel wortwörtlich nachlesen können, gegenübergestellt.

Hinweis:

Es handelt sich bei diesem Buch um ein Kurz-Kompendium, um dem Leser die wichtigsten Aspekte möglichst übersichtlich, einfach und schnell zu vermitteln.

Zu wichtigen Stichworten finden sich in den Fußnoten Verweise auf die entsprechenden Wikipedia-Einträge. Es wurden Wikipedia-Links eingetragen, da diese gegenüber Fachliteratur einfacher zugänglich sind. Dort können bei Bedarf tiefergehende Informationen eingesehen werden.

Coverbild: https://de.wikipedia.org/wiki/Bibel, „Great Isaiah Scroll Ch53“, Foto: Ardon Bar Hama, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Great_Isaiah_Scroll_Ch53.jpg, gemeinfrei, 22.11.2017
Alle Texte in diesem Buch sind gemeinfrei. Unverkäufliches Exemplar.
Ausschließlich kostenfreie Weitergabe mit Hinweis auf die Lizenzbedingungen der Fotos erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

I. Die christlichen Glaubensgrundsätze 1
II. Das Gottesbild 1
a. Wie sieht das christliche Gottesbild aus? 1
b. Ist Gott vollkommen? 2
c. Ist Gott dreieinig? 3
III. Jesus 10
a. Ist Jesus Gott? 10
b. Ist Jesus „Sol Invictus“? 13
c. Ist Jesus der Sohn Gottes? 19
d. Ist Maria die Mutter Gottes? 22
e. Warum hat Jesus gebetet, wenn er Gott sein soll? 24
IV. Die Erlösung 25
a. Ist der Tod von Jesus die Erlösung der Christen? 25
b. Wollte Jesus für uns sterben? 27
V. Die Bibel 29
a. Was ist die Bibel? 29
b. Wie ist die Bibel entstanden? 29
c. Hat das Alte Testament noch Gültigkeit? 30
d. Aus welchen Büchern besteht das Neue Testament? 33
e. Sind die Evangelien in der Bibel Originale? 37
f. Veränderungen bis in die Neuzeit 44
g. Pseudepigraphen im Neuen Testament 51
VI. Paulus 52
a. Wer war Paulus? 52
b. Was zeichnet einen Apostel aus? 53
c. War Paulus ein Apostel? 53
d. Kann den Römerbriefen Glauben geschenkt werden? 55
e. Wie konnte Paulus das Christentum maßgebend verändern? 57
VII. Zusammenfassung und Fazit 59

I. Die christlichen Glaubensgrundsätze

Es gibt heute mehr als 42.000 christliche Konfessionen.[1]
Die meisten haben folgende Glaubensaussagen[2] gemein:

- Es gibt nur einen einzigen Gott
- Gott ist dreieinig und besteht aus Vater, Sohn und Heiliger Geist (Trinitätslehre)
- Jesus ist der Sohn Gottes
- Jesus Christus ist zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch (Zwei-Naturen-Lehre)
- Adam und Eva haben die Sünde in die Welt gebracht
- Alle Menschen sind deshalb mit einer sogenannten Erbsünde belastet
- Jesus ist am Kreuz gestorben um den Menschen ihre Schuld an der Erbsünde, die ihnen seit ihrer Geburt anhaftet, zu vergeben
- Die Erbsünde wird verziehen, wenn man an den Erlöser-Tod von Jesus glaubt
- Durch das Blut von Jesus wird der Mensch wieder mit Gott versöhnt
- Die Bibel ist als Wort Gottes von Gott inspiriert

II. Das Gottesbild

a. Wie sieht das christliche Gottesbild aus?

Die Vorstellung von Gott ist die Grundlage einer jeden Religion.

Wir sind als Menschen nicht in der Lage uns Gott in seinem Wesen und seiner Gesamtheit vorzustellen.

Man kann sich jedoch auf Basis der christlichen Glaubensgrundsätze die Frage stellen, was diese in ihrer Gesamtheit in Bezug auf das Gottesbild zu bedeuten haben.

[1] http://www.katholisches.info/2011/12/religionen-wachsen-weltweit-atheisten-nehmen-ab/
[2] https://de.wikipedia.org/wiki/Christentum

Bei sachlicher Betrachtung ergeben sich daraus folgende Schlüsse:

- Gott ist einst Mensch geworden
- Gott wurde einst als ein Baby geboren und man gab ihm den Namen Jesus
- Gott kam auf die Welt als sein eigener Sohn
- Gott ist am Kreuz gestorben
- Gott ist also wie seine eigene Schöpfung, sterblich und somit unvollkommen geworden um dem Menschen durch seinen Tod die Erbsünde zu vergeben
- Gott selbst musste dafür das Opfer erbringen
- Durch das Blut Gottes wird der Mensch wieder mit Gott versöhnt

Zusammengefasst kann Gott im Christentum durchaus unvollkommen sein. Er kann Mensch sein, wie seine eigene Schöpfung, und in seiner menschlichen Form kann er sterben. Andere Menschen, welche die Schöpfung Gottes sind, konnten also Gott in seiner menschgewordenen Form töten.

b. Ist Gott vollkommen?

Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Tag des Jüngsten Gerichts vor Gott.

Und Gott verwechselt Sie mit jemand Anderem.

Und zwar einem Mörder.

Und er entscheidet, dass Sie in die Hölle gehen.

Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie diesem Gott ein Leben lang gedient hätten?

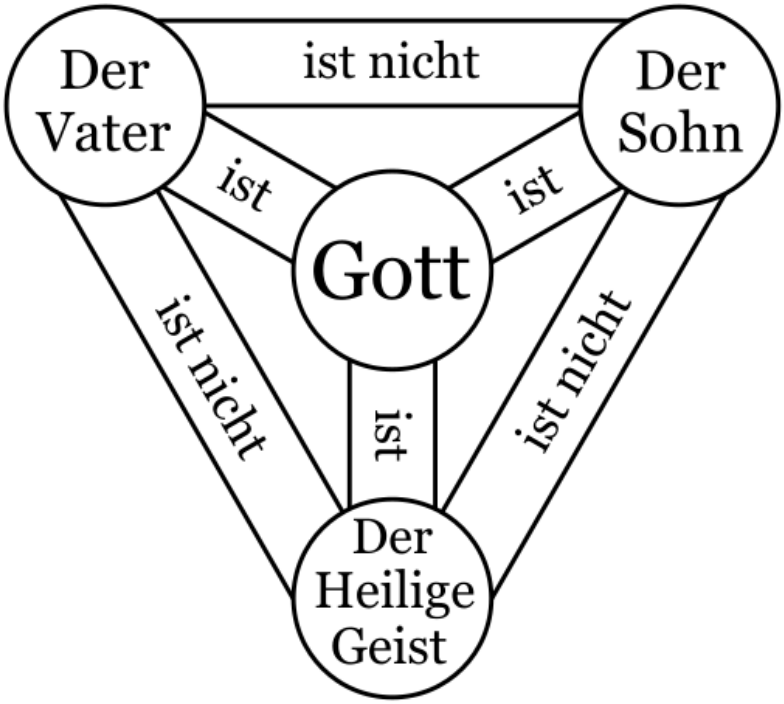
Würden Sie das nicht als große Ungerechtigkeit empfinden?

Als rational denkendes Wesen kann man sich also nur wünschen, dass Gott vollkommen ist, richtig?

Wäre Gott nicht vollkommen gebe es Ungerechtigkeit und Chaos. Nur ein vollkommener Gott ist also würdig angebetet zu werden.

c. Ist Gott dreieinig?

Die Vorstellungen zur Dreieinigkeit[3] (auch als Dreifaltigkeit und Trinität bekannt) Gottes im Christentum lassen sich mit folgendem Schaubild illustrieren:



Konzept der Dreieinigkeit[4]

Geschichtlich erwiesen ist, dass die ersten Christen nicht an eine Dreieinigkeit Gottes glaubten.

Jesus predigte in Palästina in jüdischen Tempeln unter Juden, wie auch er einer war. Sein Kreuz trägt die Inschrift INRI (Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum), also Jesus von Nazaret der König der Juden.

[3] https://de.wikipedia.org/wiki/Dreifaltigkeit
[4] Grafik: Francis McLloyd, AnonMoos, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Schild-Dreieinheit-Scutum-Fidei-Deutsch.svg, gemeinfrei (22.11.2017)

INRI = Jesus von Nazaret, König der Juden[5]

Die Darstellung Gottes als einen dreieinigen Gott hätten die Juden damals wie auch heute als Gotteslästerung oder Götzendienst verstanden. Eine derartige Aussage hätte man damals mit der Todesstrafe durch Steinigung geahndet.[6]

Zu Zeiten von Jesus war es deshalb kein Problem für die Juden Jesus zu folgen, da Jesus nie etwas von einem dreieinigen Gott erzählte.

Man findet in der gesamten Bibel keine wortwörtliche Aussage, in der Jesus über sich behauptet Gott zu sein oder dass Gott dreieinig wäre.

[5] Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Jesus,_King_of_the_Jews
Foto: Andreas Praefcke,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ellwangen_St_Vitus_Vorhalle_Kreuzaltar_detail2.jpg,
„Ellwangen St Vitus Vorhalle Kreuzaltar detail2“,
https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/legalcode

[6] Vgl. Historische und Geographische Beschreibung von Palästina, Band 1,Ausgabe 3, Seite 658, Willem Albert Bachiene

Es stellt sich also die Frage, warum die heutigen Christen sich ein Gottesbild von einem dreieinigen Gott machen.

Der Blick in die Geschichte des Christentums offenbart Folgendes:

„Die christliche Trinitätslehre wurde zwischen 325 n. Chr. (Erstes Konzil von Nicäa) und 675 n. Chr. (Synode von Toledo) durch mehrere Konzile und Synoden entwickelt.“[7]

Die Dreieinigkeit ist also eine Vorstellung über Gott, die erst entwickelt werden musste. Folglich kann sie als Gottesbild, und somit als fundamentale Grundlage der Glaubensvorstellung, nirgends in klarer, von Jesus beschriebener, Form vorgelegen haben.

Die Dreieinigkeit wurde also im Konzept erst drei bis sechs Jahrhunderte nach Jesus entwickelt.

Sie wurde von Menschen, den sogenannten Kirchenvätern entwickelt und ist keine göttliche Festlegung bzw. prophetische Offenbarung.

Die Anfänge nahm es bei Arius († 336 n. Chr.), Ambrosius († 397 n. Chr.) und Augustinus († 430 n. Chr.) bis es dann im 6. Jahrhundert n. Chr. in das sogenannte Athanasische Glaubensbekenntnis überführt wurde.

Mehrere Jahrhunderte später wurde das Athanasische Glaubensbekenntnis, der christliche Glaubensgrundsatz der Dreieinigkeit, nochmals durch Bonaventura von Bagnoregio († 1274 n. Chr.) und später erneut von Nikolaus Cusanus († 1464 n. Chr.) weiterentwickelt.

Bis die Kirche zu dem heutigen Verständnis der Dreieinigkeit gekommen ist sind also mehr als 1400 Jahre nach Jesus vergangen.

> Ausgehend vom zeitlichen Beginn der Entwicklung, dessen Dauer und Verlauf, sowie der Tatsache, dass es zur Dreieinigkeit in der gesamten Bibel keinen einzigen wortwörtlichen Vers gibt, lässt sich geschichts- und bibelwissenschaftlich schlussfolgern, dass die Dreifaltigkeit im Christentum eine von Menschen nachträglich hinzugefügte Glaubensvorstellung ist.

[7] https://de.wikipedia.org/wiki/Dreifaltigkeit

Nicht überraschend finden sich als Bestätigung für diese Schlussfolgerung in den Evangelien, also im Neuen Testament, zahlreiche Verse, die der Dreieinigkeit widersprechen.

In folgendem Vers nimmt Jesus Stellung zur Frage, was das vornehmste Gebot in der Religion Gottes ist.

Seine Antwort ist, dass Gott ein einiger Gott ist.

> Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehört hatte, wie sie sich miteinander befragten, und sah, dass er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn:
>
> Welches ist das vornehmste Gebot vor allen?
>
> Jesus aber antwortete ihm:
>
> Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: "Höre Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einiger Gott;
>
> **Markus 12,28-29**

Diese Situation wäre für Jesus doch die Gelegenheit gewesen darauf hinzuweisen, dass Gott dreieinig ist.

Jesus hat sich selbst nie als Gott oder als Bestandteil von Gott gesehen.

Folgender Vers bestätigt dies:

> Aber Jesus sprach zu ihm:
>
> Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott.
>
> **Markus 10,18**

Jesus hat gemäß der Bibel stets die Einigkeit Gottes, also den reinen Monotheismus (vgl. **Matthäus 4,10** oder **Lukas 4,8**) gepredigt.

Wie aus obigem Vers entnommen werden kann hat er nur den einen Gott als gut, also als verehrungswürdig, anbetungswürdig gesehen.

Im Neuen Testament findet man ebenfalls in den Jacobus Briefen klare Aussagen über die Einigkeit Gottes:

> Du glaubst, dass ein einiger Gott ist? Du tust wohl daran; die Teufel glauben's auch und zittern.
>
> **Jakobus 2,19**

Im Matthäus Evangelium fordert Jesus die Menschen auf sich an die Gesetze, die vor ihm offenbart worden sind, zu halten:

> Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.
>
> Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.
>
> Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.
>
> Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.
>
> **Matthäus 5,17-20**

In **Markus 12,29** spricht Jesus über das vornehmste Gebot. Dieses ist deckungsgleich zu dem, was wir als das erste Gebot im Alten Testament kennen und zu folgendem, bestätigendem Vers:

> Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einiger HERR.
>
> **5. Mose 6,4**

Im Alten Testament findet man ebenfalls an keiner Stelle einen dreieinigen Gott. Die Rede ist stets nur von einem einigen Gott.

Diese klaren Verse der Bibel stehen in einem vollständigen Widerspruch zu der indizienbasierten Glaubenslehre, die viele Jahrhunderte nach den Offenbarungen entwickelt worden ist.

Als Beweis für die vermeintliche Dreifaltigkeit Gottes und die vermeintliche Göttlichkeit von Jesus referenzieren Christen gerne auf folgenden Vers:

> Ich und der Vater sind eins.
>
> **Johannes 10,30**

Viele Menschen verstehen jedoch diesen klaren Vers aufgrund des Mangels an sprachlicher Differenzierung falsch.

Achtet man auf die Aussage von Jesus, dann sagt er "eins" und nicht "einer".

"Einer" würde bedeuten, dass es ein und dieselbe Person ist.

Hingegen kommt "eins" von "Einssein".

Im Duden wird das "Einssein" mit den Worten "vollkommenes Verbundensein, bzw. Übereinstimmung mit jemandem" beschrieben.[8]

Mit jemandem "eins" zu sein bedeutet also, dass er die gleiche Sache vertritt bzw. die gleiche Meinung hat.

So sagt man im Deutschen, wenn zwei Personen eine Übereinkunft in einer Angelegenheit getroffen haben: "Wir sind uns eins!"

Auch hier ist nicht gemeint, dass diese Personen ein und dieselbe Person sind.

Das würde man mit "Wir sind einer!" zum Ausdruck bringen.

Festzustellen ist, dass weder Jesus noch Moses die Anbetung eines dreieinigen Gottes gepredigt haben.

Die Offenbarungen von Jesus zur Einigkeit Gottes im Neuen Testament bestätigen die Offenbarungen von Moses im Alten Testament.
Jesus fordert im Matthäus Evangelium zur Einhaltung der Gesetze auf, die im Alten Testament festgehalten sind.

[8] https://www.duden.de/rechtschreibung/Einssein

Die Dreieinigkeit Gottes ist eine Fabrikation von Menschen, welche in einem Zeitraum von 300 bis 1400 Jahren nach Jesus entwickelt worden ist.

Comma Johanneum

Ergänzend zum Thema Dreieinigkeit ist es der Vollständigkeit halber wichtig zu erwähnen, dass die Vorsitzenden der Kirche im 16. Jahrhundert nach Christus, nachdem sie ihr Konzept der Dreifaltigkeit fertiggestellt hatten, festgestellt haben, dass diese nirgends in der Bibel beschrieben steht.

Daraufhin haben sie durch eine weitere Abänderung der Bibel versucht, die Dreifaltigkeit in der Bibel, zu verankern.

Mit dem Ziel die Bibel passend zu ihrer falschen Vorstellung über Gott zu machen.

Dieser Betrugsfall ist unter dem Namen **„Comma Johanneum“**[9] bekannt geworden.

Das „Comma Johanneum“ wird in diesem Buch im Kapitel **„V. Bibel“**, Abschnitt **„f. Veränderungen bis in die Neuzeit“**, kurz geschildert.

Triade

Unter Trias oder Triade (‚Dreiheit‘, von altgriechisch τριάς triás, Plural τριάδες triádes) versteht man in der Religionswissenschaft eine Dreiergruppe von Göttern oder mythischen Wesen. Triaden von Göttern, die als zusammengehörig betrachtet und gemeinsam verehrt werden, sind aus zahlreichen polytheistischen Mythologien und Kulten bekannt.[10]

Das Christentum ist nicht die erste polytheistische Religion, deren Gottesbild auf einer Trinität basiert. Es sind mindestens 50 weitere Religionen vorhergegangen, deren Gottesbild aus einer Dreiergruppe von Göttern bestand.[11]

Auch das Konzept mit „Vater“ und „Sohn“ ist in polytheistischen Religionen nichts Neues. Das ist bereits aus dem alten Ägypten mit „Osiris“ und „Horus“ bekannt.[12]

---

[9] https://de.wikipedia.org/wiki/Comma_Johanneum
[10] https://de.wikipedia.org/wiki/Trias_(Religion)
[11] https://en.wikipedia.org/wiki/Triple_deity
[12] https://de.wikipedia.org/wiki/Osiris

III. Jesus

a. Ist Jesus Gott?

Nach der christlichen Lehre ist Jesus der Sohn Gottes und wesenseins mit Gott.

Liest man die Bibel stellt sich die Frage, ob Jesus tatsächlich Gott ist.

Wie im Kapitel „Dreieinigkeit“ beschrieben, gibt es in der gesamten Bibel nicht eine Stelle in der Jesus von sich behauptet, Gott zu sein.

Die Frage kommt auch deshalb auf, weil in der Bibel Jesus an mehreren Stellen als unvollkommenes Wesen beschrieben wird.

Um ein Beispiel zu geben dient folgender Vers aus dem Markus Evangelium:

> Und des anderen Tages, da sie von Bethanien gingen, hungerte ihn.
>
> Und er sah einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände, und da er hinzukam, fand er nichts denn nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit, dass Feigen sein sollten.
>
> **Markus 11,12-13**

Jesus, dem nach der christlichen Lehre zugeschrieben wird, dass er der Sohn Gottes und wesenseins mit Gott sein soll, ist nicht in der Lage zu wissen ob auf dem Feigenbaum, also der Schöpfung Gottes, Feigen sind oder nicht.

Seinen nichtgöttlichen Charakter bestätigt Jesus wortwörtlich in folgendem Vers:

> Ich kann nichts von mir selber tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.
>
> **Johannes 5,30**

Die christlichen Glaubensgrundsätze geben vor, dass Jesus, der wesenseins mit Gott sein soll, ein Mensch war.

Das Alte Testament, welches Moses offenbart worden war, schließt das Menschsein Gottes aus.

> Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?
>
> **4. Mose 23:19**

Der Ausschluss wird begründet durch Eigenschaften der Unvollkommenheit die wir Menschen im Vergleich zu Gott haben.

Jesus hat Wunder gewirkt. Das ist richtig. Er hat beispielsweise Kranke geheilt oder Tote wieder zum Leben erweckt.

Laut Bibel haben aber auch andere Propheten derartige Wunder gewirkt.

Als Beispiel die Totenerweckung des Propheten Hesekiel:

> Und ich weissagte, wie mir befohlen war; und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebein.
> Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße.
>
> **Hesekiel 37, 7 und 10**

Oder die Totenerweckung des Propheten Elija:

> Und er legte sich auf das Kind drei Mal und rief den HERRN an und sprach: HERR, mein Gott, lass sein Leben in dies Kind zurückkehren!
>
> Und der HERR erhörte die Stimme Elias und das Leben kehrte in das Kind zurück, und es wurde wieder lebendig.
>
> **1. Könige 17,21-22**

Die Wunder, die Jesus gewirkt hat, waren im Wesen nicht Andere als die, die andere Propheten vor ihm gewirkt haben.

Aus dem Kontext der Verse ist zu entnehmen, dass die Wunder der Totenerweckung nicht von Jesus, Hesekiel oder Elija selbst erbracht worden sind, sondern, dass diese ausschließlich von dem einen Gott, den die Propheten angebetet haben, bewirkt worden sind.

Wie in **Johannes 5,30** beschrieben konnte Jesus nichts von sich selber aus tun. So war es auch mit den anderen Propheten.

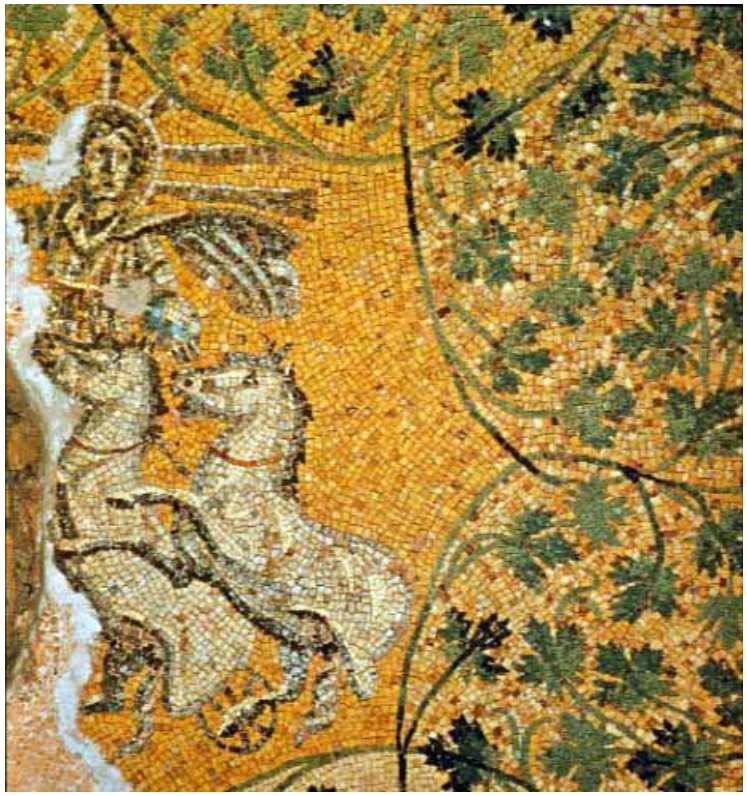
Rational betrachtet kann man ausschließen, dass Jesus Gott ist. Er konnte von sich selbst aus keine Wunder bewirken. Die ihm zugeschriebenen Wunder sind vom Wesen her nicht anders als die, welche die Propheten vor ihm gewirkt haben. Im Übrigen schließt das Alte Testament das Menschsein Gottes aufgrund der Unvollkommenheit des Menschen aus.

b. Ist Jesus „Sol Invictus“?

In der Bibel existiert nicht ein Vers wo Jesus von sich behauptet Gott zu sein. Darüber hinaus ist geschichtlich belegt, dass die „Dreifaltigkeit Gottes“ erst ab dem 4. Jahrhundert durch die Kirche entwickelt wurde.[13]

Wenn man die Entwicklung der Religionen im Römischen Reich, in den davorliegenden Jahrhunderten, betrachtet, wird ersichtlich, warum sich eine derartige Vorstellung über Jesus und Gott entwickeln konnte.

Oftmals findet man in Kirchen Jesus mit einem **Heiligenschein, Sonnenkranz oder einer siebenstrahligen Sonnenkrone** abgebildet:[14]



*"Christus als **Sol invictus** mit siebenstrahliger Sonnenkrone des Helios im Sonnenwagen, Detail eines Deckenmosaiks in der Vatikanischen Nekropole"*[15]

bzw. als weiterer Untertitel zum selben Bild

*"Christus mit den Insignien des **Sonnengotts**, Mosaik aus der Nekropole unter dem Petersdom in Rom (3. Jahrhundert)"* [16]

[13] https://de.wikipedia.org/wiki/Dreifaltigkeit
[14] https://de.wikipedia.org/wiki/Heiligenschein
[15] https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:ChristAsSol.jpg, User:Leinad-Z, „ChristAsSol“, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details: Wikimedia Commons: https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-old
[16] https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachten#Ursprung_des_Festdatums

Dieses aufwendige Deckenmosaik ist die älteste belegbare Jesus-Abbildung der Menschheitsgeschichte, welche direkt unter dem Petersdom, der Geburtsstätte des Christentums, zu finden ist.

Es stellt sich die Frage wer „Sol invictus“ bzw. „Sonnengott“ ist, den Jesus Christus hier symbolisieren soll. Die Antwort darauf erhält man beim Studium der **antiken römischen Mythologie**.

Der Mithraismus oder Mithraskult war ein seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. im ganzen Römischen Reich verbreiteter Mysterienkult, in dessen Zentrum die Gestalt des **Mithras** stand.
Mithras führte später immer öfter den Beinamen „**Sol invictus**“.[17]

Sol (lateinisch sol „Sonne“) ist der **Sonnengott** der antiken römischen Mythologie. Bekannt ist er vor allem in seiner seit dem 2. Jh. n. Chr. gebräuchlichen Erscheinungsform als **Sol invictus** (lat.; „unbesiegter Sonnengott“).

Weihnachten

Als **Geburtstag** des Invictus (dies natalis Invicti) galt im 4. Jahrhundert der **25. Dezember**. Auf dieses Datum hatte Julius Caesar bei seiner Kalenderreform den kürzesten Tag des Jahres (lateinisch bruma) festgelegt, den Tag der **Wintersonnenwende**.

Religionsgeschichtlich bedeutsam ist die Übereinstimmung des Sol-Feiertags am **25. Dezember** mit dem **christlichen Weihnachtsfest**.
Der **Tag der Geburt Christi ist unbekannt**; die **Festlegung auf den 25. Dezember erfolgte um die Mitte des 4. Jahrhunderts**, nach der Konstantinischen Wende**.**[18]

Ein Scholiast bei Dionysius bar Salibi († 1171) schrieb:

*„Nach feierlichem Herkommen pflegten die Heiden am **25. Dezember das Geburtsfest des Sonnengottes** … zu feiern und zur Erhöhung der Festlichkeit **Lichter anzuzünden**. An diesen festlichen Bräuchen ließen sie auch das Christenvolk teilnehmen. Da nun die Lehrer der Kirche die Wahrnehmung machten, dass die Christen an diesem Feste hingen, kamen sie nach reiflicher Erwägung zu dem Entschluss, an diesem Tag... fortan das Fest des wahren Aufgangs (dh. Geburt), am **6. Januar** aber das **Fest der Erscheinung (Epiphanie)** zu feiern.“*

[17] https://de.wikipedia.org/wiki/Mithraismus
[18] https://de.wikipedia.org/wiki/Sol_(römische_Mythologie)

Laut der christlichen Lehre feiert man den Geburtstag von Jesus am 25. Dezember. Heute feiern die Christen seine „Erscheinung“ am 6. Januar (Heilige Drei Könige bzw. Epiphanie).

Anfangs war das jedoch anders. „Epiphanie und Geburt Christi wurden ursprünglich am 6. Januar in einem Fest gefeiert.“

Der **6. Januar**, wie auch der 25. Dezember, sind keine Feiertage, welche erstmalig mit dem Christentum eingeführt wurden.

Nein, diese Tradition gab es schon viele Jahrhunderte vorher. Und das sogar mit gleichlautenden Inhalten.

„Schon im hellenistischen Ägypten wurde in der Nacht vom 5. zum 6. Januar die **Geburt des Sonnengottes** Aion **aus der Jungfrau** Kore gefeiert.
Im antiken Griechenland wurde mit **epipháneia** das **Erscheinen einer Gottheit** bezeichnet.
Im antiken römischen Kaiserkult im hellenistischen Osten des Römischen Reiches formte sich ein Feiertag, der die **göttliche Erscheinung** des Divus als Teil des Zeremoniells beinhaltete.
Grundsätzlich bedeutete die Epiphanie nichts anderes als der adventus, die **Ankunft des römischen Herrschers** und **„seinen glückverheißenden Einzug in eine Stadt“**.“[19]
Also die Erscheinung des Kaisers, welcher als Gottheit der Römer, verehrt wurde.

Im 4. Jahrhundert, als das Christentum zur Staatsreligion deklariert wurde, haben die Römer den Propheten Jesus zum „Gott“ erklärt. So wie sie zuvor die Sonne und später ihre Kaiser zu „Gott“ erklärt haben. Zahlreiche Abbildungen von Jesus mit „Heiligenschein“ oder „Sonnenkranz“ sind heute Zeugen darüber, dass er von den Römern, zu ihrem „Sol Invictus“, also dem unbesiegten Sonnengott gekrönt worden ist. Die Krönung von Jesus zu ihrem Gott und das Missverständnis des jüdischen Ehrentitels „Sohn Gottes“ [20] waren die Grundlage für die Entwicklung der Trinität, die erstmalig im 4. Jahrhundert n. Chr. aufkam. Die Trinitätsvorstellungen folgten in Analogie den polytheistischen dreieinigen Gottesvorstellungen, welche die Römer zuvor schon hatten.[21]

[19] https://de.wikipedia.org/wiki/Erscheinung_des_Herrn
[20] https://de.wikipedia.org/wiki/Jesus_Christus#Sohn_Gottes
[21] https://en.wikipedia.org/wiki/Triple_deity

Geburtstag

Der tatsächliche Geburtstag von Jesus Christus, ist unbekannt.[22]

Dieser war auch aus Sicht der Gläubigen, die mit ihm waren, belanglos.

Geburtstage wurden nämlich von den ersten Generationen von Christen generell nicht gefeiert, da diese einen heidnischen Brauch darstellen:

„Bei den Griechen und Römern hingegen diente die Geburtstagsfeier zur Anrufung von Schutzgeistern, um die gefeierte Person vor Schlechtem zu bewahren.

Geburtstagsgeschenke stellten dabei ein Opfer an den Schutzgeist dar. Auch das Ahnengedenken spielte eine Rolle. Ursprünglich waren monatliche Feiern, meist von Gemeinschaften am selben Tag geborener Menschen, üblich. Ein Bezug zu angeblich am selben Tag geborenen Göttern war das Verbindende.

Einladungen, Segenswünsche, Geschenke, Reden und Gedichte waren üblich.
*Das Judentum stand und steht dem Geburtstagsbrauchtum ablehnend gegenüber und so auch das frühe Christentum, bald wurde es jedoch im kirchlichen ‚Hochfest der Geburt des Herrn' (lat. Sollemnitas in nativitate Domini, **"Weihnachten"**) integriert."*[23]

Die Römer bestimmten als Geburtstag von Jesus Christus den Geburtstag des „Sol Invictus", zu dessen Ehren die Wintersonnenwende am 25. Dezember gefeiert wurde.

Diesen Tag begehen die Christen heute als Weihnachten.

Eine Feier, die auf einem heidnischen Brauch basiert.

Diese Tatsachen gelten heute unter Theologen und Geschichtswissenschaftlern als unbestritten.[24]

[22] https://de.wikipedia.org/wiki/Sol_(römische_Mythologie)
[23] https://de.wikipedia.org/wiki/Geburtstag
[24] https://de.wikipedia.org/wiki/Mithraismus_und_Christentum

Weihnachtsbaum

Auch der Weihnachtsbaum hat seine Ursprünge in der heidnisch geprägten römischen Antike:

Weihnachtsbaum[25]

„Durch das **Schmücken eines Baums zur Wintersonnenwende** ehrte man im Mithras-Kult den Sonnengott.“[26]

Aber nicht nur die Weihnachtsbräuche des Christentums sind heidnisch, sondern auch die Osterbräuche:
„Der Brauch des **Osterfeuers** ist germanisch-heidnischen Ursprungs.“[27]

Sonne und **Feuer** waren elementare Symbole der heidnischen Kulte, die im heutigen Christentum weiterleben.

Sonntag

Im Jahr 321 wurde der Sonntag[28] von Konstantin dem Großen als „verehrungswürdiger **Tag der Sonne**“ durch Erlass zum öffentlichen Ruhetag erklärt.[29]

Die ersten Generationen von Christen feierten jedoch den **Sabbat** (Samstag), so wie es Jesus, der **König der Juden**, tat.

---

[25] Malene Thyssen (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Juletræet.jpg), „Juletræet“, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode
[26] https://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachtsbaum
[27] https://de.wikipedia.org/wiki/Osterfeuer
[28] https://de.wikipedia.org/wiki/Sonntag
[29] https://de.wikipedia.org/wiki/Sol_(römische_Mythologie)

Fazit

Nirgends in der Bibel findet man Hinweise auf derartige Bräuche und Festlegungen. Die Entstehungsgeschichte des Christentums bezeugt, dass heidnische Bräuche zu Elementen dieser Religion geworden sind.

Die Ernennung von Jesus Christus zur Gottheit und das Feiern des Weihnachtsfestes, sowie dessen Bräuche, zeigen beispielhaft auf, dass das Christentum eine synkretistische, also aus heidnischen Kulten zusammengesetzte, Religion ist.
Das Christentum in seiner Gesamtheit ist damit nicht die Religion von Jesus, wie er sie laut der Bibel predigte.

Die Mehrheit der Christen stört sich an diesen Fakten nicht, weil der Katechismus[30], also ihr „Handbuch der Unterweisung in den Grundfragen des christlichen Glaubens“, folgendes besagt:

> Wer nicht glaubt, dass Jesus wahrer Gott ist, kann sich nicht Christ nennen.[31]

Diese Aussage findet man in allen großen christlichen Konfessionen.

Viele Christen beschäftigen sich nicht mit ihrer Religion, da sie sich nicht die Frage stellen wollen, was Gott von ihnen möchte.
Die Wahrheit über Gott ist ihnen egal, solange sie sich an ihren Illusionen und den schönen „christlichen“ Wertvorstellungen, wie beispielsweise das Feiern von Weihnachten, erfreuen können.
Traurig ist nur, dass dieser schön erscheinende Weg, rational betrachtet, ein Irrweg ist.

Jesus ermahnte, diejenigen, die an ihn glaubten, mit folgenden Worten:

> Er aber sprach: Sehet zu, lasset euch nicht verführen. Denn viele werden kommen in meinem Namen und sagen, ich sei es, und: "Die Zeit ist herbeigekommen." Folget ihnen nicht nach!
>
> **Lukas 21,8**

[30] https://de.wikipedia.org/wiki/Katechismus
[31] Hier am Beispiel der katholischen Lehre: http://www.kleiner-katechismus.de/1h3.html

c. Ist Jesus der Sohn Gottes?

Hat Gott einen Sohn? Oder hat er vielleicht mehrere Söhne? Was lässt uns wissen ob er vielleicht nicht auch Töchter hat?

Man könnte auch Fragen ob er vielleicht eine ganze Reihe von „Kindern“ hat.

Nimmt man die Verse der Bibel wörtlich hat Gott mehrere Kinder:

> Da sahen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu Weibern, welche sie wollten.
>
> **1. Mose 6,2**

Zu klären ist, was mit Ausdrücken wie „Sohn Gottes“ bzw. „Kinder Gottes“ in der Bibel gemeint ist.

Um das zu verstehen, muss man sich vor Augen führen, in welchem Kulturkreis und in welcher Sprache die Verse offenbart worden sind.

Die Muttersprache von Jesus war Aramäisch. Die von Moses Hebräisch. Beide waren also Semiten.

Im semitischen Sprachgebrauch verwendet man den metaphorischen Ausdruck für „Sohn Gottes“ oder „Kind Gottes“ als eine Bezeichnung für jeden gläubigen und gottesfürchtigen Menschen[32].

Als anderes Beispiel wird bei den Semiten mit der metaphorischen Bezeichnung „Sohn des Weges“ ein Reisender bzw. Wanderer zum Ausdruck gebracht.

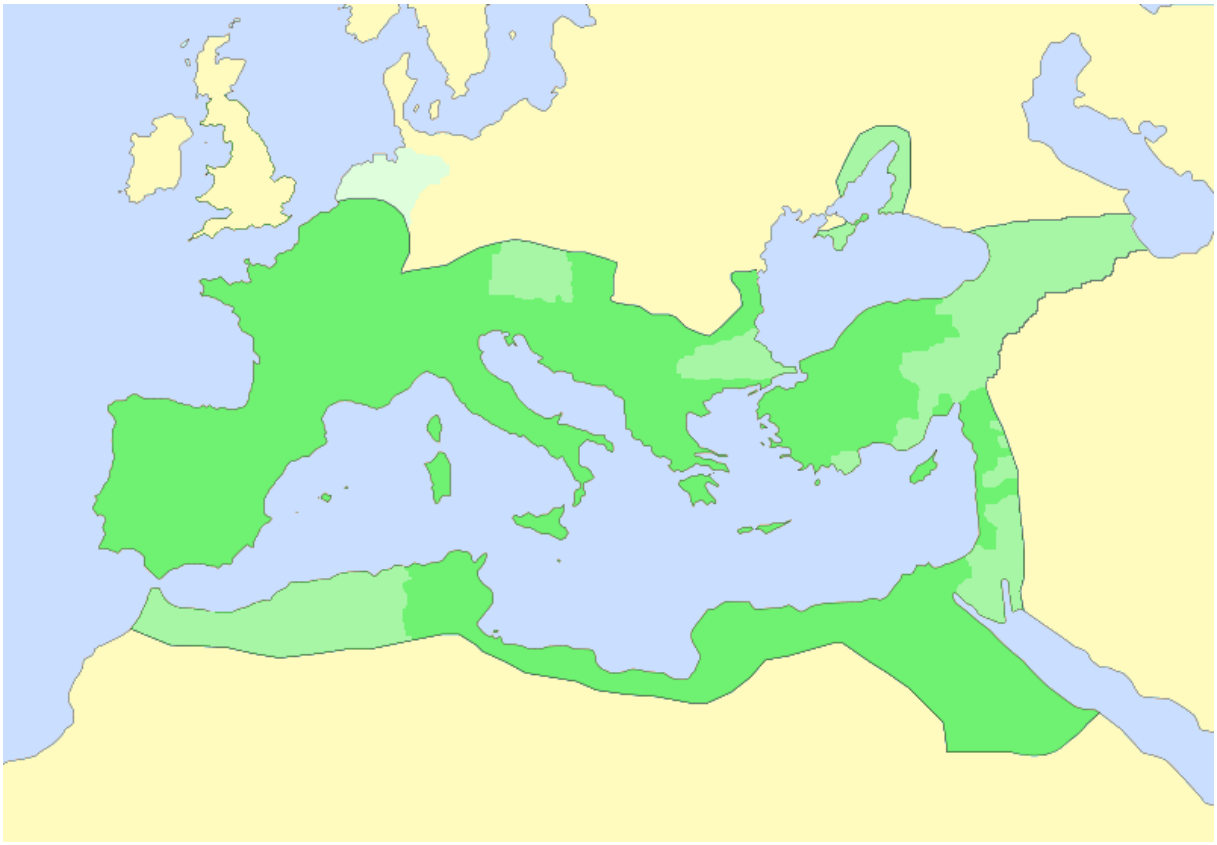
Deshalb findet man in der Bibel an mehreren Stellen metaphorische Ausdrücke wie „Sohn Gottes“ oder „Kinder Gottes“.

Es stellt sich die Frage, warum im heutigen Christentum Jesus als der leibliche Sohn Gottes gesehen wird.

Die Antwort darauf erhält man, wenn man sich mit der Geschichte des Christentums beschäftigt.

[32] https://de.wikipedia.org/wiki/Jesus_Christus#Sohn_Gottes

Jesus lebte damals in einem Land, welches von den Römern, um präzise zu sein, von den Oströmern (späteres Byzanz) besetzt war.



Das römische Reich unter Augustus[33]

Nicht ein einziges der Bücher des Neuen Testaments liegt im Original in der Muttersprache von Jesus, nämlich Aramäisch, vor.

Alle Originale die uns vorliegen sind in Griechisch. Warum Griechisch?

Aramäisch oder Hebräisch sind doch die Sprachen, die in Palästina gesprochen wurden.

Das ist auch richtig. Das Volk hatte diese Sprachen gesprochen.

Jedoch unterlag Palästina dem Römischen Reich und Latein war die Sprache Roms.

Diese Sprache war als Amtssprache im gesamten Reich verbreitet.

[33] Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Römisches_Reich,
Louis le Grand (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roman-Empire-Augustus.png), „Roman-Empire-Augustus“, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode

Im hellenistisch geprägten Osten des Reiches und in Ägypten hingegen war das Altgriechische ebenfalls Amtssprache und galt im gesamten Reich als Bildungssprache.

Die griechischsprachigen Oströmer haben später die Texte vom semitischen Kulturkreis in ihren griechischsprachigen Kulturkreis übertragen.

Dabei haben sie metaphorische Ausdrücke wie „Sohn Gottes“ wortwörtlich übersetzt.

Die Tatsache, dass die ersten Konzepte der Dreifaltigkeit erst drei Jahrhunderte nach Jesus entwickelt wurden, belegt weiterhin, dass das fehlerhafte Verständnis dieser Ausdrücke anfangs nicht gegeben war.

Hinzu kommt, dass die Religion der griechischsprachigen Oströmer zu der Zeit von Jesus eine Polytheistische war. Sie glaubten an mehrere Götter.

Somit passte es sehr gut zu ihrer damaligen Glaubenswelt, dass Gott noch einen Sohn hatte, den sie anbeten konnten.

Eine monotheistische Religion, wie die Religion der verfolgten Juden, wäre in ihrem polytheistisch geprägten Kulturkreis unvorstellbar gewesen.

Es stellt sich die Frage, ob Gott, der Schöpfer von Allem, dem alles gehört, überhaupt Kinder benötigt.

Kinder, also Söhne und Töchter, sind etwas, was wir Menschen benötigen, da wir unvollkommen sind. Wir Menschen werden eines Tages sterben – und benötigen Kinder als Nachfolger.

Nach allgemeinem Verständnis ist Gott unsterblich.

Warum sollte er also Kinder benötigen?

Die Römer und die Griechen (Oströmer) nahmen sich damals auch Menschen, als Beispiel ihre Kaiser, zu Göttern, die menschliche Attribute und Kinder hatten. Um das Christentum als Römische Staatsreligion durchsetzen zu können, mussten Anpassungen vorgenommen werden, um den Glaubensvorstellungen des Volkes zu entsprechen.

> Nur in einem Kulturkreis, in dem zuvor Menschen zu Göttern deklariert worden sind, konnte sich eine Vorstellung entwickeln, dass Gott einen menschlichen Sohn hat.

d. Ist Maria die Mutter Gottes?

Entlang der Geschichte des Christentums wurden Frauen durch namhafte Stellvertreter der Kirche geringwertiger als Männer eingeschätzt.

Nichtsdestotrotz gibt es innerhalb der christlichen Welt die Vorstellung dass Maria, die Mutter von Jesus die „Mutter Gottes“ ist.

Schlussfolgernd müsste Maria die Frau vom Vater sein.

Man muss sich die Frage stellen warum Maria dann nicht Teil der Trinität, oder einer Quadrität geworden ist.

Es lag wahrscheinlich daran, dass man damals eine Frau als Gott nicht akzeptiert hätte.

Auch wäre eine Tochter Gottes nicht vorstellbar gewesen.

Nachfolgend ein kleiner Auszug von Zitaten, zur Haltung von führenden Stellvertretern der Kirche über Frauen:

"Die Weiber sind hauptsächlich dazu bestimmt, die Geilheit der Männer zu befriedigen."

Heiliggesprochener Johannes Chrysostomos (344-407 n. Chr.)

"Priester, die Frauen beherbergen, die Verdacht erregen, sollen bestraft werden. Die Frauen aber soll der Bischof in die Sklaverei verkaufen."

II. Synode von Toledo (589 n. Chr.)

"Frauen dürfen in der Kirche nicht singen."

Der Heilige Bonifatius (675-754 n. Chr.)

"Nichts Schändlicheres gibt es als das Weib, durch nichts richtet der Teufel mehr Menschen zugrunde als durch das Weib."

Heiliggesprochener Anselm von Canterbury (1033-1109 n. Chr.)

"Wer mit dem Weib aber verkehrt, der ist der Befleckung seines Geistes ausgesetzt."

Heiliggesprochener Franz von Assisi (1181-1226 n. Chr.)

"Die Frau ist ein misslungener Mann. (...) Der wesentliche Wert der Frau liegt in der Gebärfähigkeit und in ihrem hauswirtschaftlichen Nutzen. (...) Mädchen entstehen durch schadhaften Samen."

Heiliggesprochener Thomas von Aquin (1225-1226 n. Chr.)

"Wenn du eine Frau siehst, denke, es sei der Teufel! Sie ist eine Art Hölle!"

Papst Pius II. (1405-1464 n. Chr.)

"Ob sie (die Frau) sich aber auch müde und zuletzt zu Tode tragen, dass schadet nichts, lass sie nur zu Tode tragen, sie sind darum da. Will die Frau nicht, so komme die Magd."

Martin Luther (1483-1464 n. Chr.)

Zitate wie diese belegen, dass in der 2000 jährigen Geschichte des Christentums Frauen immer wieder durch ranghohe Stellvertreter der Kirche geringgeschätzt wurden.

Fraglich ist, wie eine derartige menschenverachtende Haltung sich mit der sonst gepredigten „Nächstenliebe“ vereinbaren lässt.

Maria, die Mutter von Jesus, wird von der Kirche als „Mutter Gottes“ betitelt. Sie wurde jedoch nicht als ein „Teil Gottes“ in die Trinität aufgenommen.
Wenn man an die Dreifaltigkeit glaubt, dann wäre als logische Schlussfolgerung „Gott“ von einem nicht göttlichen Wesen auf die Welt gebracht, gesäugt und großgezogen worden.

e. Warum hat Jesus gebetet, wenn er Gott sein soll?

Es gibt einige Verse in der Bibel, in denen Jesus betend beschrieben wird. Jesus wird in diesen Versen so beschrieben, dass er auf sein Angesicht fiel und betete.

> Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!
>
> **Matthäus 26,39**

Vgl. auch **Markus 14,35**.

Wenn Jesus, der sogenannte Sohn Gottes, wesenseins mit Gott ist, dann kann man daraus schlussfolgern dass Gott sich selbst anbetet oder sich selbst um Dinge bitten muss.

Eher ist es logisch, dass Jesus und Gott nicht wesenseins sind und Jesus, wie jeder andere Mensch, auch selbst zu Gott gebetet hat.

IV. Die Erlösung

a. Ist der Tod von Jesus die Erlösung der Christen?

Der qualvolle Kreuzestod von Jesus wird im Christentum als „Sühneopfer für die Sünden“ verstanden. Die christliche Glaubensvorstellung besagt, dass der Glaube daran die Grundlage für den Eintritt ins Himmelreich ist (siehe Glaubensgrundsätze).

Die Frage ist jedoch, ob Jesus, der nach der christlichen Lehre wesenseins mit Gott sein soll, davon wusste und diesen Tod wollte.

In den Evangelien sprechen weder Jesus Christus noch die Autoren der Evangelien vom Sündenfall Adams, dessen Fehler Jesus rückgängig zu machen habe.[34]

Die Ursprünge des christlichen Erlösungskonzeptes begannen erst 200 Jahre nach Jesus.

Der griechische Kirchenvater Origenes (ca. 185 - ca. 254 n. Chr.) entwickelte über das Sühneopfer Jesu („Die Bezahlung für die Sünden der Welt durch seinen Tod am Kreuz“) eine sogenannte »Lösegeld-Theorie«, die der Bibelwissenschaftler und Pastor Robert Tillman Kendall so zusammenfasste:[35]

„Der Tod Christi war das an Satan gezahlte Lösegeld:

Satan kreuzigte Jesus, aber in Wirklichkeit war es nichts anderes, als dass Gott den Teufel »mit List dazu brachte«, genau dies zu tun.

Satan hatte durch den Sündenfall bestimmte Rechte über den Menschen erworben; von daher gehören alle Sünder aufgrund ihrer Sünde Satan.

Mit dem Tod Christi bezahlte Gott den Preis für die Auslösung der Sünder.

Satan akzeptierte Jesus als Lösegeld für die Sünder, aber er konnte ihn nicht festhalten.

[34] https://de.wikipedia.org/wiki/Erbsünde
[35] https://de.wikipedia.org/wiki/Soteriologie

> Am Ostersonntag stand Jesus siegreich von den Toten auf, sodass Satan schließlich weder seine ursprünglichen Gefangenen noch das für sie bezahlte Lösegeld besaß."
>
> **Pastor R. T. Kendall[36]**

Etwa 300 Jahre nach Jesus entwickelte Athanasius das Konzept der Erlösung weiter.

Wissenschaftlich belegt ist, dass der Kirchenvater Augustinus von Hippo[37] († 430 n. Chr.) die Erbsündenlehre, welches heute eines der Grundsätze des christlichen Glaubens ist, erst 400 Jahre nach Jesus entwickelte.[38] Diese Lehre wurde danach die Basis für das Konzept der Erlösung[39].

Der gesunde Menschenverstand stellt die Frage, warum Gott, der Allmächtige, erst Jesus, seinen Sohn, opfern musste und nicht einfach so die Sünden vergeben konnte.

Laut vielen christlichen Konfessionen sind all diejenigen Generationen, die nicht an die Erlösung durch Jesus glauben konnten, da Jesus erst nach Ihnen gelebt hat, verdammt und können nicht in das Himmelreich eingehen, da an ihnen die Erbsünde haftet.

Wäre Gott in der christlichen Glaubenswelt dadurch nicht ungerecht?

Wie die Trinitätslehre waren auch die „Erbsündenlehre" sowie das „Konzept der Erlösung" Jesus und den ersten Christen gänzlich unbekannt.
Alle diese Lehren, die heute die christlichen Glaubensgrundsätze bilden, wurden mehrere Jahrhunderte später von Menschen entwickelt.

In der Bibelwissenschaft unterscheidet man heute zwischen dem sogenannten **„dogmatischen Jesus"**, also dem christologisch durch die Kirche definierten, und dem tatsächlichen **„historischen Jesus"**[40]. Bibelwissenschaftlich ist erwiesen, dass der echte Jesus ein Anderer war als der, an den man im Christentum zu glauben hat.

---

[36] Robert Tillman Kendall, Theologie leicht gemacht, Scm Hänssler, Oktober 2002
[37] https://de.wikipedia.org/wiki/Augustinus_von_Hippo
[38] https://de.wikipedia.org/wiki/Erlösung
[39] https://de.wikipedia.org/wiki/Soteriologie
[40] https://en.wikipedia.org/wiki/Historical_Jesus

b. Wollte Jesus für uns sterben?

In der Bibel lesen wir folgenden Vers zur Haltung von Jesus gegenüber seiner Kreuzigung.

> Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!
>
> **Matthäus 26:39**

Können das die Worte einer Person sein, welche von der Sinnhaftigkeit dieses spezifischen Todes überzeugt ist?

Jesus war sich anscheinend nicht darüber im Klaren, dass sein singulärer Tod die Erlösung von Milliarden von Menschen, die nach ihm kommen werden, zur Folge haben sollte.

Sonst hätte Jesus, der die Nächstenliebe gepredigt hat, bestimmt nicht in seinem letzten Gebet Worte wie „so gehe dieser Kelch von mir“ gewählt.

Auch hätte er, wenn er über den Sinn seines Handelns im Klaren gewesen wäre, bestimmt nicht folgende Worte gewählt, wie folgende die er sprach, als er am Kreuz hing:

> Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
>
> **Markus 15,34**

Als Resümee kann bei Studium der Bibel festgehalten werden, dass der echte, historische Jesus nichts von einer Erlösung durch seinen Tod am Kreuz gewusst hatte.

In diesem Kontext kann man sich zahlreiche weitere Fragen stellen:

- Kann die Sühne für die Sünden nur durch das Blut von Jesus, dem menschgewordenen Gott, erfolgen? Wenn ja, warum muss es Blut sein? Wäre nicht auch eine einfache Offenbarung ausreichend gewesen? Oder eine Handlung wie das Wirken eines Wunders?

- Was ist mit den Menschen, die vor der Erscheinung von Jesus gestorben sind? Diese haben nie die Gelegenheit gehabt etwas von dieser besonderen Erlösung zu erfahren. Diese haben die Gelegenheit nicht bekommen daran zu glauben.
- Im Jahr 2011 gab es zwei Milliarden Menschen auf der Welt, die nie etwas über Jesus gehört haben.[41] Was ist mit ihnen?
- Was ist mit einem Neugeborenen, der wenige Sekunden nach der Entbindung stirbt?
- Ist dieses Verfahren der Erlösung nicht ungerecht?
- Ist der christliche Gott vielleicht ungerecht?
- Oder liegt der Mangel in der Unvollkommenheit eines dreieinigen Gottes, der menschliche Schwächen haben kann, begründet?

Losgelöst vom Resümee und von all diesen Fragen, kann man sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit stellen.

Welchen Sinn soll es haben, das Gott wie seine Schöpfung, also ein Mensch wird, und sich dann von seiner eigenen Schöpfung, nämlich anderen Menschen, hinrichten lässt?

[41] http://www.katholisches.info/2011/12/religionen-wachsen-weltweit-atheisten-nehmen-ab/

V. Die Bibel

a. Was ist die Bibel?

Der Begriff Bibel stammt aus dem altgriechischen „βιβλία“ (transliteriert: biblia) und bedeutet „Bücher“.

Als Bibel bezeichnet man eine Schriftensammlung, die im Judentum und Christentum als Heilige Schrift mit normativem Anspruch für die ganze Religionsausübung gilt[42].

Das Christentum übernahm Bücher des jüdischen Tanachs (Thora, Nevi’im und Ketuvim), ordnete sie anders an und stellte sie als Altes Testament (AT) dem Neuen Testament (NT) voran.

Im Neuen Testament finden sich neue Bücher, die in der nachchristlichen Zeit entstanden sind, wieder.

b. Wie ist die Bibel entstanden?

Die christliche Bibel als Schriftensammlung, wie wir sie heute, mit dieser spezifischen Auswahl an Büchern, kennen, wurde erst mehrere Jahrhunderte nach Jesus kanonisiert.

Im Christentum fand die formale Kanonisierung erst im 4. Jahrhundert n. Chr. statt. Letztlich jedoch war die christliche Kanonisierung ein wandlungsvoller Prozess.[43]

Der erste Bibelkanon fand etwa 150 n. Chr. durch Marcion statt. Sein Kanon umfasste nur ein gestutztes Lukasevangelium und zehn Paulusbriefe. Mehr nicht.

60 Jahre später, also 200 n. Chr., entstand die Kanonisierung von Muratori. In diesem war beispielsweise die Petrus-Apokalypse enthalten, die heute nicht mehr im Kanon ist. Muratori lehnte jedoch die Aufnahme der Briefe des Petrus, der Hebräer-, der Jakobus- und den 3. Johannesbrief, die wir in der heutigen Bibel finden, ab.

Nachfolgend gab es eine Reihe weiterer Bibeln, u. a. von Origenes, Eusebius oder Ambrosian, die sich inhaltlich unterschieden.

[42] https://de.wikipedia.org/wiki/Bibel
[43] https://de.wikipedia.org/wiki/Bibelkanon

Die uns heute bekannte Schriftensammlung namens Bibel ist auf das Jahr 367 und Bischof Athanasius von Alexandrien, der auch einer der Schöpfer der Trinitätslehre ist, zurückzuführen.

Es hat also gute 350 Jahre gedauert bis die Kirche die heutige Bibel festgelegt hat.
Sachlich betrachtet ist es daher schwer nachvollziehbar, dass einige Christen heute noch der Überzeugung sind, dass die Bibel ganzheitlich das unveränderte Wort Gottes ist, wo geschichtswissenschaftlich erwiesen ist, dass sie im Rahmen Ihrer Kanonisierung, also der Auswahl der Bücher, bereits in vielen unterschiedlichen Versionen vorgelegen hat.

c. Hat das Alte Testament noch Gültigkeit?

Ohne das Alte Testament wäre der christliche Glaube geschichtslos und bliebe unverständlich. Die neutestamentlichen Schriften beziehen sich zudem oft auf das Alte Testament, den heiligen Schriften der jüdischen Bibel.

Im Rahmen der sogenannten „Christologischen Interpretation“[44] werden die Texte des Alten Testaments von Christen „von Jesus her und auf ihn hin“ gelesen.

Deshalb wird das Alte Testament von den Christen auch heute noch als Bestandteil der Bibel akzeptiert.

Die Mehrheit der Christen verweisen jedoch in Glaubens-angelegenheiten auf den sogenannten „neuen Bund“, also auf das Neue Testament.

[44] https://de.wikipedia.org/wiki/Christologie

Die Gelehrten der Kirche legen dafür folgenden Vers zugrunde:

> Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!
>
> **Lukas 22,20**

Die von der Kirche festgelegte Interpretation dieses Verses erklärt das Alte Testament als etwas mit vorläufigem Charakter, welches keine Signifikanz mehr hat[45].

Es wird argumentiert, dass durch das Erscheinen vom Neuen Testament das Alte Testament und damit die Gesetze, wie beispielsweise die zehn Gebote, keine bzw. kaum mehr Bedeutung haben.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich im Neuen Testament folgende Stellungnahme von Jesus zu den Gesetzen des Alten Testaments findet:

> Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.
>
> Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.
>
> Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.
>
> Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.
>
> **Matthäus 5,17-20**

Jesus fordert also die Einhaltung der Gesetze Gottes, da man sonst nicht in das Himmelreich kommen wird.

[45] „Bibel und Gemeinde 106, Band 2, Prof. Dr. Friedhelm Jung, 29. Juni 2015

Hier scheint ein klarer Widerspruch zu der allgemein im Christentum propagierten Herabspielung vom Alten Testament.

Folglich kann auch der alleinige Glaube an sein Opfer am Kreuz, welches die Erlösung der Menschen sein soll, nicht ausreichend sein, um ins Himmelreich zu kommen.

Entweder hat sich Jesus, der vermeintliche Gott der Christen, hier geirrt oder die obige Interpretation zum neuen Bund und die Glaubensgrundlage zum Erlöser-Tod von Jesus sind falsch.

Ausgehend davon, dass die klar verständlichen Worte von Jesus einer Interpretation von Gelehrten der Kirche vorzuziehen sind, kann man schlussfolgern, dass die Gesetze des Alten Testaments weiterhin Gültigkeit haben. Einzig der Glaube an den Erlöser-Tod von Jesus wird also den daran glaubenden nicht ins Himmelreich bringen (vgl. **Matthäus 5:20**).

In diesem Kurz-Kompendium werden wissenschaftlich nachgewiesene Fälschungen, Pseudepigraphen und Widersprüche in den Büchern des Alten Testaments nicht behandelt.

Im Folgenden wird der Schwerpunkt auf das Neue Testament gelegt, weil die darin enthaltenen Bücher erst nach Jesus geschrieben worden sind, und uns Aufschluss über die Lehre von Jesus geben sollen.

d. Aus welchen Büchern besteht das Neue Testament?

Das Neue Testament, wie wir es heute kennen, beinhaltet folgende Bücher:

Buch		Autor	Sprache	Datierung
Evangelien[46]	Matthäus	unbekannt, sie werden den Aposteln zugeschrieben	Griechisch	80 – 90*
	Markus		Griechisch	um 70*
	Lukas		Griechisch	80 – 90*
	Johannes		Griechisch	um 100*
Apostelgeschichte[47]		unbekannt, wird Lukas zugeschrieben	Griechisch	80 – 90
Briefe	Paulusbriefe[48]	Paulus und seine Schüler	Griechisch	40 – 100
	Brief an Hebräer[49]	anonym	Griechisch	80 – 90
	Katholische Briefe[50]	umstritten	Griechisch	60 – 120
Offenbarung des Johannes[51]		umstritten	Griechisch	ca. 70

* n. Chr. (die Datumsangaben der Evangelien sind nicht mit Funden belegt)

Bibelwissenschaftlich ist bekannt, dass bis auf die Paulusbriefe alle übrigen Bücher keine eindeutig zuweisbaren Autoren haben.
Des Weiteren ist interessant, dass die Paulusbriefe, die Paulus zugeschrieben werden, die ältesten Schriften sind, die in dem heutigen Neuen Testament enthalten sind. Diese werden auf um das Jahr 40, also 30 bis 60 Jahre vor denen im Kanon enthaltenen Evangelien datiert.

Es gab rund 70 andere Schriften, die jedoch nicht ins Neue Testament aufgenommen wurden[52].
Hinzu kommen die sogenannten apokryphen Schriften.

Die in der Tabelle angegebenen Datierungen der Evangelien sind lediglich "Datierungsversuche".[53] Sie beruhen auf Schätzungen von

[46] https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelien
[47] https://de.wikipedia.org/wiki/Apostelgeschichte_des_Lukas
[48] https://de.wikipedia.org/wiki/Corpus_Paulinum
[49] https://de.wikipedia.org/wiki/Brief_an_die_Hebräer
[50] https://de.wikipedia.org/wiki/Katholische_Briefe
[51] https://de.wikipedia.org/wiki/Offenbarung_des_Johannes
[52] http://www.wissenschaft.de/archiv/-/journal_content/56/12054/1582896/PAULUS-DER-ERFINDER-DES-CHRISTENTUMS/
[53] https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelium_(Buch)

Bibelwissenschaftlern, welche auf Basis von Textanalysen der uns vorliegenden Evangelien aus der Bibel gemacht worden sind.

Eine Datierung auf die Zeit der Offenbarung konnte bei keinem der Evangelien vorgenommen werden, da die Inhalte Zusammenhänge aus einer Zeit, die teilweise mehrere Jahrzehnte nach Jesus liegt, beschreiben. Die Bücher des Neuen Testaments beschreiben also auch Sachverhalte, denen keine göttliche Offenbarung zugrunde liegt.

Diese Datierungen basieren nicht etwa, wie sonst üblich auf einer messtechnischen Bestimmung des Alters von Dokumenten, welche mittels Radiokarbonmethode (C14-Methode) ermittelt wurde.

Der Grund dafür ist, dass es keine Originale der Evangelien aus dieser Zeit gibt. Nicht ein einziges Evangelium aus dem ersten Jahrhundert nach Christus existiert im Original. Nicht ein Einziges.

Es liegen lediglich Fragmente aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus vor, denen zugeschrieben wird, dass sie kleinste Teile der besagten Evangelien seien.

Den Umfang der Evangelien, wie er heute in der Bibel dargestellt wird, kennen wir erst seit dem vierten Jahrhundert nach Christus.

Es stellt sich die Frage warum die Menschen, wenn die Bibel doch die Worte Gottes sein sollen, nicht versucht haben wenigstens die Evangelien zu erhalten? Denn Schriftrollen gibt es schon sehr lange. Schon im 4. Jahrtausend vor Christus haben Menschen Dinge, die ihnen wichtig waren, schriftlich festgehalten.[54]

Wenn man sich mit der Entstehung des Christentums befasst, stellt man erstaunlicherweise fest, dass in der ersten Kanonisierung des Neuen Testaments überhaupt keine Evangelien enthalten waren.

Das erste Neue Testament, genannt „Corpus Paulinum“, welches Ende des 1. Jahrhunderts nach Christus kanonisiert wurde, enthielt nur die Briefe von Paulus.[55]

Die Evangelien, also die Augenzeugenberichte der Apostel über das Leben und Wirken von Jesus, kamen erst viel später dazu. Die früheste Datierung zeigt auf das späte zweite Jahrhundert. Auch hiervon liegt kein

[54] https://de.wikipedia.org/wiki/Schriftrollen
[55] https://de.wikipedia.org/wiki/Neues_Testament

einziges Original vor. Weder von dem gesamten „Neuen Testament“ namens „Kanon Muratori“ noch von einzelnen Evangelien.[56]

Es stellt sich die Frage, warum die Evangelien bis zum Jahr 170 nach Christus nicht in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen wurden? War denn die Botschaft von Jesus, den die meisten Christen als ihren Gott verehren, unwichtig?

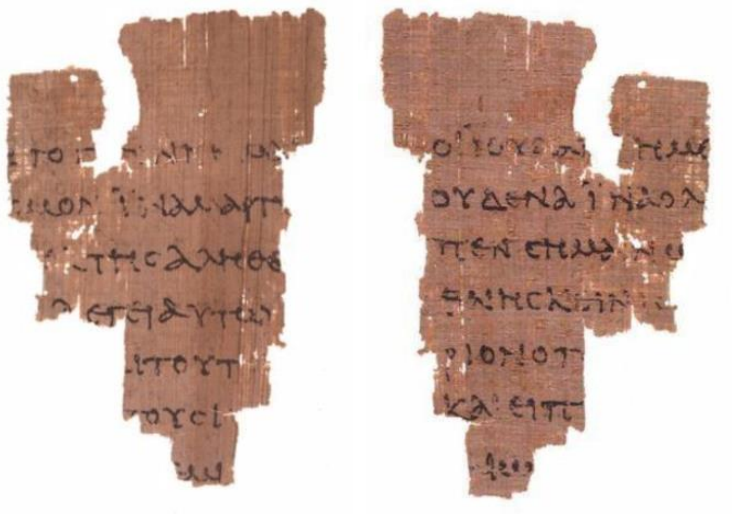
Die Originale der Evangelien

Sucht man die originalen Schriften der Evangelien, so stellt man fest, dass nicht ein einziges Original-Evangelium aus dem ersten Jahrhundert existiert. Nicht ein Einziges.

Der älteste Fund eines „Evangeliums“, der wissenschaftlich bestätigt ist, ist das Johannes-Evangelium.
Dieser Fund trägt den Namen „Papyrus 52“.[57]

Wer dabei denkt, dass es sich hier um ein vollständiges Johannes-Evangelium handelt, wird enttäuscht.

Im ältesten Johannesevangelium findet man nicht einmal einen einzigen Vers, den man lesen könnte. Dieses Original-Evangelium, ist nichts weiter als ein 8,9 x 5,8 cm großes Stück Papyrus mit einigen, wenigen Wortfragmenten:



Die Vorder- und Rückseite des ältesten Johannes-Evangeliums[58]

[56] https://de.wikipedia.org/wiki/Kanon_Muratori
[57] https://de.wikipedia.org/wiki/Papyrus_52
[58] Papyrologist Bernard Grenfell (1920), as preserved at the John Rylands Library. Photo: courtesy of JRUL., P52 recto / P52 verso, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons

Das ist alles, was uns heute vom ältesten Johannesevangelium vorliegt.

Dieses kleine Stück Papyrus, dem zugeschrieben wird, das älteste wissenschaftlich anerkannte Evangelium zu sein, wird, passend zum streng hadrianischen Stil der Schrift, auf das Jahr 125 nach Christus datiert.

Fragt man sich, warum die Evangelien, die wir aus der Bibel kennen, auf das erste Jahrhundert datiert werden, so stellt man fest, dass es keinerlei wissenschaftlich beweisbare Belege dafür gibt. Auf der Basis von Interpretation der stilistischen Eigenschaften wurden „Datierungsversuche“ vorgenommen.

In der Fachliteratur wird angegeben, dass aus „inneren Gründen“ eine derartige „Datierung“ erfolgt ist.[59] Eine frühere Datierung wäre nicht möglich gewesen, da in den Evangelien Fakten enthalten sind, die erst Jahrzehnte nach Jesus passiert sind (historische Fakten).[60]

Es gibt also nicht ein einziges Evangelium in der Bibel, welches wissenschaftlich nachweisbar im ersten Jahrhundert nach Christus geschrieben wurde.

Erstaunlich ist auch, dass Bibelwissenschaftler als Entstehungsorte der Evangelien nicht etwa, wie man erwarten würde, Palästina, wo Jesus gelebt hat angeben, sondern Syrien, Ephesus oder gar Rom.

Folgende Tatsache lässt jedoch Zweifel aufkommen, ob diese Evangelien tatsächlich von Augenzeugen der Taten und Worte von Jesus geschrieben worden sind:

Beim Markus-Evangelium beispielsweise, wird als Entstehungsort Palästina, der Ort an dem Jesus lebte, ausdrücklich ausgeschlossen, da der vermeintliche Autor, also Markus, mangelhafte Kenntnis lokaler Verhältnisse zeigt.[61]

Betrachtet man die vorliegenden Fragmente, deren Datierung sowie deren Entstehungsorte, dann kommen Zweifel auf, ob die Evangelien, die wir aus der Bibel kennen, authentisch sind, und ob sie überhaupt von den Aposteln von Jesus geschrieben wurden.

[59] https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelium_nach_Johannes
[60] https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelium_(Buch)
[61] https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelium_nach_Markus

Im Folgenden wollen wir uns genauer ansehen, ob die Evangelien, die wir heute aus der Bibel kennen Originale sind.

e. Sind die Evangelien in der Bibel Originale?

Die Evangelien, die als Zeitzeugenberichte vom Leben Jesus berichten, stellen den Kern des Neuen Testaments dar.

Nicht ein einziges der vier Evangelien, die im heutigen Bibelkanon enthalten sind, liegt im Original in Aramäisch, also der Sprache von Jesus und seinen Aposteln, vor. Alle Bücher des Neuen Testamentes liegen im Original ausschließlich in Griechisch vor.

Geschichtswissenschaftlich ist erwiesen, dass es zur damaligen Zeit weit mehr Evangelien gegeben hat, als die, die wir heute aus der Bibel kennen. Hier können als Beispiele das Nazarener-Evangelium, das Thomas-Evangelium, das Maria-Magdalena-Evangelium oder das Barnabas-Evangelium angeführt werden.

Zur Zeit der Kanonisierung der Bibel waren an die 50 Evangelien bekannt.

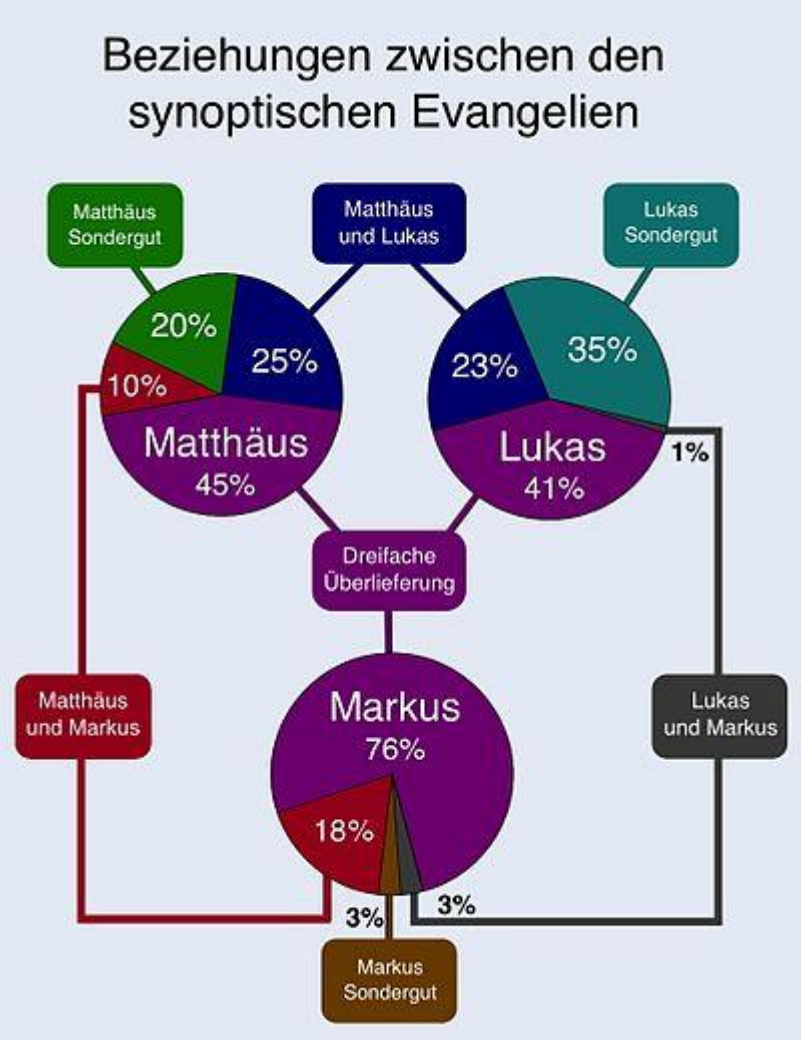
Synoptische Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas)

Die These, dass es sich bei den kanonisierten, synoptischen Evangelien um Abschriften aus älteren Evangelien handelt, wurde durch den deutschen, evangelischen Theologen Christian Hermann Weiße[62] im Jahr 1838 entdeckt.

Die sogenannten synoptischen Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas) müssen demnach von einem anderen Evangelium, welches wissenschaftlich als „Logienquelle Q“[63] bezeichnet wird, wortwörtlich abgeschrieben worden sein. Der Buchstabe Q steht dabei als Synonym für „Quelle“, im Sinne von Quelle der Abschriften.

[62] https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Hermann_Weisse
[63] https://de.wikipedia.org/wiki/Logienquelle_Q

Folgende Darstellung illustriert die Zusammenhänge:



Wortwörtlich dreifach gleiche Überlieferung aus der „Logienquelle Q“[64]

Der Verfasser des Original-Evangeliums „Logienquelle Q“ und dessen Entstehungszeitraum sind gänzlich unbekannt.

Das, was jedoch mit Gewissheit gesagt werden kann, ist, dass das Evangelium namens „Logienquelle Q“ älter sein muss, als alle anderen Evangelien, die in der Bibel enthalten sind.

Bezüglich der drei synoptischen Evangelien (Markus, Matthäus und Lukas) kann, auf wissenschaftlichen Fakten basierend, gesagt werden, dass sie keine Originale, sondern Fälschungen sind, welche später von

[64] https://de.wikipedia.org/wiki/Logienquelle_Q
Diagramm der Beziehungen der Synoptischen Evangelien, diagramm of synoptic relations. Source of data: Honoré, A. M. (1968), A statistical study of the synoptic problem. Nov. Test. (No. 10), p. 95–147. https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Synoptische_Beziehungen_1.jpg, 15.12.2013

einem anderen Evangelium („Logienquelle Q“) abgeschrieben und den Aposteln zugeschrieben worden sind.

Johannes Evangelium

Es stellt sich die Frage, ob vielleicht das Johannes-Evangelium ein Original von Johannes dem Täufer ist, so, wie es von der Kirche behauptet wird.

Theologen gehen davon aus, dass das in der Bibel befindliche Johannes-Evangelium als letztes geschrieben wurde. Dieses wird auf 100 n. Chr. datiert.

Die Bibel berichtet, dass Johannes, wie auch zahlreiche Propheten vor ihm, verraten und hingerichtet wurden.

„Die Hinrichtung erfolgte wahrscheinlich im Jahre 28/29 oder 31/32 und nach den Evangelien am Geburtstag des Herodes Antipas, den man bis heute nicht kennt. Ein kirchlicher Gedenktag „Enthauptung des heiligen Johannes des Täufers“ wird am 29. August gefeiert.“[65]

Somit kann das Johannes-Evangelium nicht von Johannes geschrieben worden sein, da das Evangelium auf frühestens 70 Jahre nach seinem Tod datiert wird.

Das Johannes-Evangelium berichtet sehr ausführlich über die Kreuzigung von Jesus, obwohl Johannes der Täufer, gemäß den Evangelien, bereits davor, durch Enthauptung, getötet worden ist.

„Nach Lk 3,1 trat Johannes der Täufer „im 15. Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius“ auf: Nach dieser einzigen exakten Jahresangabe im NT trat Jesus frühestens ab 28 auf, wohl seit der Täufer inhaftiert war (Mk 1,14).“[66]

Über die öffentliche Wirksamkeit von Jesus hätte Johannes der Täufer also nur aus dem Gefängnis bzw. nach seinem Tod berichten können.

[65] https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_der_Täufer
[66] https://de.wikipedia.org/wiki/Jesus_von_Nazaret

Aufgrund dieser Fakten erkannten die Kirchenväter, dass das Johannesevangelium nicht von Johannes dem Täufer stammen konnte.

Deshalb differenziert man heute in der christlichen Theologie zwischen „Johannes dem Täufer“ und „Johannes dem Evangelisten“[67], also einem Anderen, der das Johannesevangelium geschrieben haben soll.

Festzustellen ist, dass in der gesamten Bibel nicht ein einziges Mal die Rede von einem weiteren Johannes als dem „Johannes dem Täufer“ ist. Ein „Johannes der Evangelist" ist eine nachträglich gemachte Erdichtung.

Dieser kann also nicht einer der Zwölfe sein, die mit Jesus zusammengelebt haben und in der Lage wären über sein Leben und Wirken kundig zu schreiben.

Das Johannes Evangelium leitet zudem ein, dass es das Zeugnis von „Johannes dem Täufer“, und nicht das Zeugnis vom „Johannes dem Evangelisten“ ist.

Auch hier handelt es sich, wie christliche Theologen heute zugeben, um einen Pseudepigraphen.

Weiterhin zeigt auch die Datierung des Dokumentes, welches frühestens 70 Jahre nach der Kreuzigung erstellt worden sein soll auf, dass dieses Werk wohl kaum ein Zeitzeuge hat erstellen können.

In der christlichen Geschichte ist bekannt, dass man sogenannte Fälschungen („Pseudepigraphen“) den Aposteln von Jesus zuschrieb, um diese wichtig erscheinen zu lassen.

In der christlichen Theologie ist diese Lüge unter dem Namen "johanneische Frage"[68] bekannt.

Frühchristliche Zeugnisse, wie beispielsweise die Schriften des Bischofs Irenäus von Lyon (um 135 - 202 n. Chr.) behaupten, dass das Johannesevangelium von „Johannes dem Täufer“ und nicht von "Johannes dem Evangelisten" stammen soll.

Wie aber aus den Evangelien hervorgeht konnte es dieser nicht sein.

[67] https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_(Evangelist)
[68] https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_(Evangelist)#Die_“johanneische_Frage“

Es handelt sich auch hier um einen Pseudepigraphen und damit um eine offensichtlich falsche Zuschreibung.

Also kann auch das Johannes-Evangelium kein Original sein. Es ist wie die drei anderen Evangelien ein Werk, welches einem Apostel nachträglich zugeschrieben wurde.
Die Authentizität ist auch bei diesem Evangelium nicht gegeben.

Widersprüche in den Evangelien

Betrachtet man die Überlieferungen, die in den Evangelien der Bibel geschrieben stehen, dann stellt man beim Vergleich derer zahlreiche Widersprüche fest.

Eine kleine Auswahl derer kann folgender Tabelle entnommen werden:

Frage	Antwort 1	Antwort 2
Was ist der Name des Vaters von Seathiel?	**Jechonja** Matthäus 1,12	**Neris** Lukas 3,27
Was ist der Name des Sohns von Zerubabel, dem Vorfahren von Jesus?	**Abiud** Matthäus 1,13	**Resia** Lukas 3,27
Wer ist der Vater von Josef, dem Ehemann der Maria?	**Jakob** Matthäus 1,16	**Elis** Lukas 3,23
Wie hieß der Mann am Zoll?	**Matthäus** Matthäus 9,9	**Levi** Markus 2,14 Lukas 5,27
Ist Johannes der erwartete Elia?	**Ja** Matthäus 11,14 Matthäus 17,12-13	**Nein** Johannes 1,19-21
Durch wen erfuhr Simon, dass Jesus der Christus ist?	**Vater im Himmel** Matthäus 16,17	**Bruder Andreas** Johannes 1,40-41
War beim Eintreffen von Jesus die Tochter von Jairus bereits gestorben?	**Ja** Matthäus 9,18	**Nein** Markus 5,23
War es den Jüngern von Jesus erlaubt einen Stab bei sich zu tragen?	**Ja** Markus 6,8	**Nein** Lukas 9,3
Dachte Herodes, dass Jesus der auferstandene Johannes war?	**Ja** Matthäus 14,2 Markus 6,16	**Nein** Lukas 9,9
Wurde Jesus durch Johannes vor dessen Taufe erkannt?	**Ja** Matthäus 3,13-14	**Nein** Johannes 1,32-33
Trieb Jesus am Tag seiner Ankunft in Jerusalem die Verkäufer und Käufer aus dem Tempel?	**Ja** Matthäus 21,12	**Nein, erst am folgenden Tag** Markus 11,11-15

Frage	Antwort 1	Antwort 2
Zerriss der Vorhang im Tempel bereits vor dem Tod von Jesus?	**Ja**	**Nein, erst danach.**
	Lukas 23,45-46	Matthäus 27,50-51 Markus 15,37-38
Hat Jesus sein Kreuz selbst getragen?	**Ja**	**Nein**
	Johannes 19,17	Matthäus 27,31-32
Wo befand sich Jesus zur sechsten Stunde am Tage der Kreuzigung?	**Am Kreuz**	**Bei Pilatus im Kerker**
	Markus 15,25-33	Johannes 19,14
Haben die beiden Diebe, die mit Jesus gekreuzigt wurden, ihn verspottet?	**Ja, Beide.**	**Nein, nur Einer. Der Andere verteidigte ihn.**
	Markus 15,32	Lukas 23,39-43
Was sagte der Hauptmann als Jesus starb?	**Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!**	**Wahrlich dieser Mensch ist Gottes Sohn* gewesen!**
	Lukas 23,47	Markus 15:39 * Anmerkung: Hier wird bestätigt, dass der von der Kirche missverstandene Ausdruck "Sohn Gottes", im semitischen Kulturkreis, nichts weiter ist als ein "frommer Mensch".

Die primäre Aufgabe der Evangelien ist es, die Wahrheit über Jesus, zu berichten. Die vier im Bibelkanon befindlichen Evangelien, sind damals bewusst von den Kirchenvätern als repräsentative Exemplare, unter mehr als 50 verfügbaren Evangelien, ausgewählt worden.

Deshalb erstaunt es umso mehr, dass genau diese vier Evangelien, doch so viele Widersprüche aufweisen.

Anzunehmen ist, dass entweder die Schreiber der Evangelien, welche unbekannt sind, nicht vollumfänglich die Wahrheit berichten konnten, oder, dass die Evangelien nachträglich verfälscht worden sind.

Da die meisten Aspekte, die widersprüchlich sind, für den heutigen christlichen Glauben von geringem Belange sind, liegt es näher, dass die Schreiber der Evangelien keine Augenzeugen des Lebens von Jesus sein können.

Diese Aussage wird dadurch gestützt, dass die im Bibelkanon befindlichen Evangelien frühestens 40 bis 70 Jahre nach Jesus verfasst worden sind.

Fazit zu den Evangelien

Die Authentizität der vier Evangelien in der Bibel wird durch folgende Fakten widerlegt:

- Manche sind erst Jahrzehnte nach dem Tod der Apostel niedergeschrieben worden
- Ihre Autoren sind unbekannt
- Sie wurden den Aposteln von Jesus nachträglich zugeschrieben um Ihnen Wichtigkeit und Glaubwürdigkeit zu verleihen
- Größere Umfänge wurden von einem älteren Evangelium abgeschrieben
- Sie sind untereinander in zahlreichen Aussagen widersprüchlich

Aus wissenschaftlicher Sicht können daher sie nicht als Quellen betrachtet werden, die zuverlässig über Jesus berichten können.

f. Veränderungen bis in die Neuzeit

Geschichts- und Bibelwissenschaftler haben herausgefunden, dass die Bücher des Neuen Testaments, auch nach deren Aufnahme in den Bibelkanon, bis in die Neuzeit, weiteren Veränderungen seitens der Kirche unterlagen.

Kirchenväter, die sich gegenseitig heiliggesprochen haben, haben in der zweitausend jährigen Geschichte des Christentums immer wieder Anpassungen vorgenommen, um vermeintliche Beweise in der Bibel zu schaffen, um dadurch die Glaubensgrundsätze, die sie stetig verändert (reformiert) haben, rechtzufertigen.

Comma Johanneum

Exemplarisch wird im Folgenden eine Veränderung, welche unter dem Namen „**Comma Johanneum**“[69] bekannt geworden ist, erläutert.

Beim „Comma Johanneum“ handelt es sich um einen nachträglichen Zusatz, welcher im Vers „1. Johannesbrief 5,7“ zu finden ist.

[69] https://de.wikipedia.org/wiki/Comma_Johanneum

Nachdem die Kirchenväter bemerkt haben, dass sie, in der gesamten Bibel, nicht einen einzigen Vers vorzuweisen hatten, welcher die Dreifaltigkeit Gottes bezeugt, haben Sie mit einem nachträglichen Zusatz versucht einen vermeintlichen Beweis zu schaffen.

Der als „Comma Johanneum“ bekannt gewordene Vers lautet in der „Schlachter“-Bibel:

> Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins;
>
> **1. Johannesbrief 5,7**

Nachdem über Jahrhunderte hinweg Theologen Zweifel an der Authentizität dieses Verses äußerten, gab im Jahr 1927 n. Chr. Papst Pius XI. die Diskussion frei, zu erörtern, ob dieser Vers nachträglich in die Bibel aufgenommen worden ist, um als vermeintlicher Beleg für die Dreifaltigkeit zu dienen.

Bibelwissenschaftler haben daraufhin herausgefunden, dass der **Ursprung dieses Verses** aus dem „Minuskel 61“[70] stammt. Es handelt sich dabei um ein griechisches, handschriftliches Dokument **aus dem 16. Jahrhundert**.

Wissenschaftlich ist belegt, dass diese Veränderung der „Worte Gottes“ etwa 1500 Jahre n. Chr., dem „1. Johannesbrief“ hinzugefügt worden ist, um in der Bibel einen „Beweis“ über die Dreifaltigkeit Gottes zu haben.

Heute ist dieser Vers in kaum mehr einer Bibel zu finden. Auch die unter Papst Johannes Paul II. erschienene Nova Vulgata[71] bietet den Satzteil nicht mehr.[72] Evangelische wie römisch-katholische Theologen sind sich heute mit wenigen Ausnahmen einig, dass das „Comma Johanneum“ nicht zum ursprünglichen Textbestand des „1. Johannesbriefs“ gehört.

„Aktuelle Ausnahmen sind die im englischen Sprachraum verbreitete King-James-Bibel sowie die deutsche Schlachter 2000 und die Luther 98, bzw. deren Nachfolgerin, die Neue Luther-Bibel. Hintergrund ist die

[70] https://de.wikipedia.org/wiki/Minuskel_61
[71] https://de.wikipedia.org/wiki/Vulgata
[72] http://www.vatican.va/archive/bible/nova_vulgata/documents/nova-vulgata_nt_epist-i-ioannis_lt.html

in bestimmten evangelikalen Kreisen herrschende Überzeugung, dass der Textus Receptus dem ursprünglichen Bibeltext entspreche, für dessen Erhalt Gott gesorgt habe."[73]

Sekundärer Schluss des Markus-Evangeliums

Als zweites Beispiel wird kurz das Thema „Sekundärer Schluss des Markus-Evangeliums" behandelt. Darunter versteht man dass das Ende des Markus-Evangeliums je nach Bibel-Ausgabe unterschiedlich lang ist.

In den ältesten Handschriften des Markus-Evangeliums (Codex Sinaiticus und Codex Vaticanus) endet das Markus-Evangelium mit Vers 16,8.

Sogar in der „Minuskel 304" aus dem 12. Jahrhundert fehlen die Verse 16,9-20.[74]

Wie durch den deutschen, evangelischen Theologen Christian Hermann Weiße im Jahr 1838 (Logienquelle „Q") nachgewiesen wurde sind die Evangelien nach Matthäus und Lukas größtenteils Abschriften vom Markus-Evangelium. Diese haben jedoch jeweils einen eigenen Schluss dazugeschrieben. Interessant ist, dass die Botschaft, die in dem Sekundären Schluss, welcher dem Markus-Evangelium hinzugefügt wurde, im Widerspruch zu seinen sonstigen Aussagen steht. Beispielsweise lesen wir darin:

> Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur!
>
> **Markus 16,15**

Hingegen er sonst stets davor warnte in alle Welt zu gehen:

> Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte, sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.
>
> **Matthäus 10,5-6**

[73] https://de.wikipedia.org/wiki/Comma_Johanneum
[74] https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelium_nach_Markus

Anhand der Beispiele „Comma Johanneum“ und „Sekundärer Schluss des Markus-Evangelium“, wird belegt, dass die Bibel bis in die Neuzeit verändert worden ist. Es sind lediglich zwei unter einer Vielzahl an Fakten, welche Belegen, dass die Bibel mehrmals in den zwei Jahrtausenden des Christentums verändert worden ist.

Es erstaunt umso mehr, da die Kirchenväter, welche umfangreich Veränderungen an der Bibel vorgenommen haben, folgenden Vers kennen sollten:

> Tue nichts zu seinen Worten hinzu, damit er dich nicht bestraft und du als Lügner dastehst!
>
> **Sprüche 30,6**

Rational betrachtet ist es nicht nachvollziehbar, dass es Menschen gibt, die behaupten, dass die Bibel das „unverfälschte Wort Gottes“ ist.

Vermutlich haben diese kein Wissen darüber, oder ihnen ist das, was Gott von ihnen möchte, egal, da sie andere Ziele verfolgen.

Christliche Theologen sollten umfangreiches Wissen über diese Fakten haben, da sie diese im Studienfach „Textkritik“ vermittelt bekommen.

- Befragen Sie bitte ihren örtlichen Pfarrer dazu.
- Falls Sie einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören, stellen Sie sich die Frage, ob sie sich bei dem Gedanken wohlfühlen, dass auch sie zu den Menschen gehören, die damit kein Problem haben.
- Stellen Sie sich die Frage ob Sie Gottes Wohlgefallen damit erlangen werden. Was denken Sie?

Pericope Adulterae

Im Johannesevangelium wird die Geschichte einer Ehebrecherin (Verse 7:53 - 8:11) erzählt, welche durch Jesus begnadigt worden ist.

Folgende Worte werden darin Jesus zugeschrieben:

> "Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie."
>
> **Johannes 8:7**

Geschichtswissenschaftlich ist erwiesen, dass die Geschichte der Ehebrecherin, die sogenannte "Pericope Adulterae"[75], in dem ältesten Bibelkanon, auf welchem die heutigen Bibeln basieren, nicht zu finden ist.

Der älteste vollständige Bibelkanon ist der Codex Sinaiticus[76] aus dem 4. Jahrhundert n. Chr.

Darin ist die Pericope Adulterae nicht zu finden.

Aber auch in dem danach geschriebenen Codex Vaticanus[77], welcher als Grundbuch der Bibel vom Vatikan herangezogen wird, findet sich die Geschichte der Ehebrecherin nicht.

Geschichtswissenschaftlich ist belegt, dass die Geschichte der Ehebrecherin, mehrere Dekaden nach der Erstellung dieser ältesten Bibeln im lateinischsprachigen Westteil des Römischen Reiches, etwa 3000 km von Palästina entfernt, erstellt worden ist.

Auch ist geschichtswissenschaftlich belegt, dass diese Verse erstmalig beim Konzil von Trient[78] zwischen 1545 und 1563 n. Chr. in den Bibelkanon aufgenommen wurden.

So schreibt der evangelikale Theologe[79] Prof. Dr. Armin D. Baum[80] in seinem wissenschaftlichen Aufsatz **„Hat die Perikope von der**

---

[75] https://de.wikipedia.org/wiki/Jesus_und_die_Ehebrecherin
[76] https://de.wikipedia.org/wiki/Codex_Sinaiticus
[77] https://de.wikipedia.org/wiki/Codex_Vaticanus
[78] https://de.wikipedia.org/wiki/Konzil_von_Trient
[79] https://de.wikipedia.org/wiki/Armin_Daniel_Baum
[80] Professor und Abteilungsleiter für Neues Testament an der Freien Theologischen Hochschule (FTH) Gießen und Professor für Neues Testament im Ph.D.-Programm an der Evangelische Theologische Faculteit (ETF) Leuven

Ehebrecherin (Joh 7,53–8,11) kanonische Autorität? - Ein interkonfessioneller Zugang“[81], dass das Konzil von Trient nach zweimonatiger Debatte am 8. April 1546 mit 24 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen und 16 Enthaltungen, die Aufnahme der Perikope in den Bibel-Kanon beschlossen hat.

In Summe waren also die Nein-Stimmen und die Enthaltungen mehr als die Ja-Stimmen.

Dieses Beispiel zeigt sinnbildlich, wie die Bibel über die letzten zwei Jahrtausende durch Menschenhände den Bedürfnissen der Institution Kirche angepasst wurde.

Auch ist belegt, dass die Herkunft und die Verfasserschaft der Perikope Adulterae unbekannt sind.

Nahezu alle heutigen Bibelausgaben belegen den Zweifel der Gelehrten der Kirche, dass Jesus eine derartige Aussage gemacht haben soll.

Denn in den heutigen Bibeln findet man diese Geschichte stets in doppelten Klammern - **[[** ... **]]** - und mit einer Fußnote versehen, dass diese Verse nicht in dem ursprünglichen Johannesevangelium enthalten waren:

> „Dieses Stück gehört nicht zum ursprünglichen Bestand des Johannesevangeliums; die besten Textzeugen überliefern es nicht.“
>
> **Fußnote in der Bibel Einheitsübersetzung**

[81] http://www.armin-baum.de/wp-content/uploads/2010/08/Hat-die-Perikope-von-der-Ehebrecherin-kanonische-Autorit%C3%A4t-abstract1.pdf

Es stellt sich die Frage, warum die Kirche trotz dieser Kenntnis an diesen Versen festhält?

Betrachtet man die als authentisch angesehenen Worte von Jesus, so stellt man zu diesen einen Widerspruch fest.

Jesus predigte stets die Einhaltung der Gesetze Gottes:

> „Denn ich sage euch wahrlich: Bis dass Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis dass es alles geschehe."
>
> **Matthäus 5:18**

Im 5. Buch Mose steht geschrieben:

> "Wenn jemand gefunden wird, der bei einem Weibe schläft, die einen Ehemann hat, so sollen sie beide sterben, der Mann und das Weib, bei dem er geschlafen hat; und sollst das Böse von Israel tun."
>
> **5. Mose 22:22**

Die Aufnahme der Geschichte der Ehebrecherin in die Bibel im 16. Jahrhundert n. Chr. sollte als Bekräftigung der Paulinischen Lehre dienen, welche im vollständigen Widerspruch zur Lehre von Jesus steht.

g. Pseudepigraphen im Neuen Testament

Das „Neue Testament“ umfasst 27 Schriften in griechischer Sprache:

- 4 Evangelien
- Apostelgeschichte
- **21 Briefe** (Paulus-Briefe, Hebräer-Brief, Katholische Briefe)
- Offenbarung des Johannes

Mindestens zehn der insgesamt 21 Briefe, des Neuen Testaments, sind wissenschaftlich erwiesene Fälschungen.

Derartige Fälschungen werden in der Theologie als „Pseudepigraphen“ [82] bezeichnet. Dazu gehören im Neuen Testament folgende Paulus-Briefe:

- Epheserbrief
- Kolosserbrief
- 2. Thessalonicherbrief
- 1. Timotheusbrief
- 2. Timotheusbrief
- Titusbrief
- 1. Petrusbrief
- 2. Petrusbrief
- Jakobusbrief
- Judasbrief

Auch die **drei Briefe des Johannes**[83] scheinen Fälschungen zu sein.

Es handelt sich bei diesen in der Bibel enthaltenen Briefen, um Texte, die unter renommiertem, aber falschem Namen lanciert wurden. Christliche Theologen bezeichnen diese, durch Wissenschaftler entdeckte, Fälschungen in der Bibel als **„pia fraus“** (auf Deutsch **„frommer Betrug“**). Ihrer Ansicht nach „heiligt der Zweck die Mittel“[84].

Zitat: *„Derlei Kuckuckseier waren nicht nur in der jüdischen Tradition üblich, sondern ganz allgemein in der Antike, wenn einem Bericht besonderes Gewicht und erhöhte Glaubwürdigkeit verliehen werden sollte. Wie aber Christen mit ihrem hohen Wahrheitsethos so viele gefälschte Briefe verfassen konnten, bleibt nebelhaft.“*[85]

---

[82] https://de.wikipedia.org/wiki/Pseudepigraphie_(Bibel)#Pseudepigraphie_im_Neuen_Testament
[83] https://de.wikipedia.org/wiki/Briefe_des_Johannes#Verfasserfrage
[84] https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/53905/
[85] http://www.wissenschaft.de/archiv/-/journal_content/56/12054/1582896/PAULUS-DER-ERFINDER-DES-CHRISTENTUMS/

VI. Paulus

a. Wer war Paulus?

Der römische Bürger Paulus von Tarsus[86], dessen eigentlicher Vorname Saul war, verfolgte zu Lebzeiten von Jesus dessen Anhänger.

Paulus lebte zur gleichen Zeit wie Jesus und hielt sich als Christenverfolger in der Region um Jerusalem auf, so wie auch Jesus.

Wissenschaftlich ist erwiesen, dass er Jesus nie begegnet ist, obwohl er die Möglichkeit dazu gehabt hatte.

Nach eigenen Angaben von Paulus soll ihm Jesus, nach dessen Tod, erschienen sein (sogenanntes „Damaskuserlebnis“[87]) und ihn zum Apostel berufen haben.

Nach dieser Erscheinung soll sich der einstige Christenverfolger dann zum Christentum bekehrt haben.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Jesus zu Lebzeiten Paulus nicht kannte – aber dennoch Paulus, den Christenverfolger, nach seinem Tod zum Apostel berufen hat – obwohl er zu Lebzeiten bereits 12 Apostel hatte.
Wenn die Erzählung von Paulus stimmt, stellt sich die Frage, welches Motiv Jesus gehabt haben könnte?

Waren 12 Apostel nicht genug?

Und warum wurde gerade der Feind der Christen, also Paulus, dafür ausgewählt?

Für die ersten Christen wäre es doch sicherlich vertrauenserweckender gewesen, wenn einer Ihrer bekannten Apostel die Erscheinung bekommen hätte und die grundlegend andere Lehre, die Jesus dem Paulus verkündet haben soll, verbreitet hätte.

Warum hat Paulus den Titel „Apostel“ bekommen bzw. sich zugewiesen?

[86] https://de.wikipedia.org/wiki/Paulus_von_Tarsus
[87] https://de.wikipedia.org/wiki/Damaskuserlebnis

b. Was zeichnet einen Apostel aus?

Als Definition, was ein Apostel ist, könnte man sagen, dass es eine Person ist, die Jesus nahestand und Jesus zu dessen Lebzeiten begleitet und unterstützt hat. Also eine Person, die über das Leben von Jesus berichten kann.

c. War Paulus ein Apostel?

Die Frage ob Paulus als solcher bezeichnet werden könnte kann man verneinen.

Er kannte weder Jesus, noch hat er ihn unterstützt.

Er war genau das Gegenteil. Er verfolgte die Christen.

In der Bibel, nämlich in der Apostelgeschichte, wird eine genaue Definition für einen Apostel gegeben:

> Das muss einer von den Männern sein, die mit uns [den anderen Zwölfen] gewesen sind in all der Zeit, in der der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, und zwar von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, an dem er aufgenommen wurde. Mit uns soll er zum Zeugen seiner Auferstehung werden.
>
> **Apostelgeschichte 1,21–22**

Auf Paulus trifft diese Beschreibung nicht zu, da er erwiesenermaßen Jesus, zu dessen Lebzeiten, nie begegnet ist.[88]

Paulus kann gemäß der Definition, die in der Bibel gegeben wird, kein Apostel sein.
Zur Klärung der Wahrheit gibt es zwei Optionen, die in Frage kommen. Entweder die Bibel ist bezüglich der Definition was ein Apostel ist, verfälscht oder Paulus hat gelogen.

Ausgehend von der Definition eines Apostels, welche mit logischem Sachverstand gegeben werden kann, ist folglich an der Glaubwürdigkeit von Paulus zu zweifeln.
Der Vers in der Bibel ist glaubwürdig.

[88] https://de.wikipedia.org/wiki/Paulus_von_Tarsus (siehe zweiter Absatz)

Auf Paulus trifft jedoch eine Aussage mit Sicherheit zu. Er ist der Einzige in der gesamten Menschheitsgeschichte, der nach dem Tod von Jesus vorgibt ein Apostel Christi zu sein.

Zudem predigt er einen Jesus, der anders ist, als der zu Lebzeiten.

Deshalb klingen folgende Zeilen in seinem Römerbrief namens „2. Korinther“, die nur auf ihn selbst zutreffen können, geradezu schizophren:

> Denn wenn einer zu euch kommt und einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das recht gern!
>
> Denn solche sind **falsche Apostel**, betrügerische Arbeiter und **verstellen sich als Apostel Christi**.
>
> Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der **Satan**, verstellt sich als Engel des Lichts.
>
> Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken.
>
> **2. Korinther 11, 4, 13-15**

Ausgehend davon, dass Paulus kein Apostel von Jesus gewesen sein konnte, ist die Glaubwürdigkeit der Römerbriefe anzuzweifeln.

d. Kann den Römerbriefen Glauben geschenkt werden?

Die ersten Christen waren gesetzestreue Juden, wie auch Jesus einer war. Jesus forderte stets die Einhaltung der Gesetze und bestätigte deren Gültigkeit:

> Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.
>
> **Matthäus 5,17**

Die Glaubwürdigkeit der Römerbriefe kann durch zahlreiche Widersprüche, die den Aussagen von Jesus gegenüber stehen, in Zweifel gezogen werden.

> Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.
>
> **Kolosser 2,14**

Mit Schuldbrief sind hier die Gesetze Gottes gemeint, wie beispielsweise die zehn Gebote.

> Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft,
> nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellt war, auf dass er aus zweien einen neuen Menschen in ihm selber schüfe und Frieden machte,
> und dass er beide versöhnte mit Gott in einem Leibe durch das Kreuz und hat die Feindschaft getötet durch sich selbst.
>
> **Epheser 2,14-16**

Die Römerbriefe beschreiben an mehreren Stellen, dass die Gesetze Gottes ein Fluch für den Menschen seien, welche durch den Kreuzestod von Jesus aufgehoben worden sind.

Es stellt sich die Frage, welchen Sinn dann das Leben und die Botschaft von Jesus vor seinem Tod gehabt haben sollte.

Ist es wahrscheinlich, dass er seine Meinung nach dem Tod geändert hat? Einen Tod, den er sich nicht gewünscht hatte (vgl. **Matthäus 26,39**).

Der logische Menschenverstand sagt nein. Es ist wahrscheinlicher, dass der Christenverfolger Paulus, der sich selbst zum Apostel ernannt hat, versucht hat die Botschaft von Jesus zu verändern. Mit dem Motiv diejenigen, die er verfolgt hat, in die Irre zu führen.
Rational betrachtet kann den Römerbriefen kein Glauben geschenkt werden.

Hinzukommt, dass Paulus nicht mal ein Geheimnis daraus macht, dass er ein Lügner ist. Er schreibt nämlich im Römerbrief:

> Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seinem Preis, warum sollte ich denn noch als Sünder gerichtet werden.
>
> **Römer 3,7**

Erstaunlich ist, dass trotz dieser Tatsachen und Selbstbezeugungen von Paulus in der Bibel die Mehrheit der Christen eher Paulus folgt als Jesus.

Die Christen folgen der sogenannten paulinischen Lehre, die ihnen von der Kirche vorgegeben wird.

e. Wie konnte Paulus das Christentum maßgebend verändern?

Es stellt sich die Frage warum Paulus trotz seiner widersprüchlichen Aussagen die Lehre von Jesus umfangreich verändern konnte.

Paulus, der ein angesehener römischer Bürger war, hat es durch seine Staatslehre geschafft das Christentum vollends an die Wünsche des Römischen Reiches anzupassen.

Ganz im Interesse der römischen Besatzungsmacht erklärt er beispielsweise, dass ein Christ der staatlichen Obrigkeit gehorchen müsse:

> Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.
> Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen.
>
> **Römerbrief 13,1-2**

Jesus und seine wahrhaftigen Apostel lehrten jedoch, dass Gott über Allem steht und somit seine Gesetze zu befolgen sind:

> Petrus aber antwortete und die Apostel und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen denn den Menschen.
>
> **Apostelgeschichte 5, 29**

Aus den Römerbriefen ist ersichtlich, dass die Lehren von Jesus abgeändert wurden, um den Interessen des Römischen Staates gerecht zu werden.
Jesus wird in den Römerbriefen durch Paulus zum Widerständler gegen die jüdische Religion und nicht gegen die römische Besatzung dargestellt.
Jesus, der die Einhaltung der jüdischen Gebote gepredigt hatte und auf dessen Kreuz geschrieben steht, dass er der König der Juden ist, soll nun die Gesetze aufgehoben haben und die Unterordnung unter die römischen Herrscher anordnen.
Die daraus resultierende Unterstützung des Staates erlaubte die Verbreitung des neuen, angepassten Christentums.
Als Folge wurden die von Gott verordneten Gesetze aufgehoben bzw. denen des Staates untergeordnet.
Paulus wurde damit zum ersten Entwickler der neuen römischen Staatsreligion. Ihm sind, wie in den Kapiteln davor aufgezeigt wurde, mehrere weitere Entwickler gefolgt.
Paulus legte den Grundstein für das veränderte, und, wie die Geschichte zeigt, sich immer wieder ändernde, Christentum, was wir heute kennen.
In ihrer 2000 jährigen Geschichte fanden zahlreiche Reformationen statt.
Von der einstigen Religion Gottes, die Jesus gepredigt hatte, ist heute nicht mehr viel übrig.

VII. Zusammenfassung und Fazit

Auf die Idee zu kommen einen Glaubensgrundsatz zu entwickeln, für den es keine klare Offenbarung in der Bibel gibt, kann nur ein Mensch kommen, der von der Existenz Gottes nicht überzeugt ist.

Wie dieses Kurz-Kompendium aufzeigt, ist dies in der nun über 2000 jährigen Geschichte des Christentums nicht nur bei einem Glaubensgrundsatz gemacht worden, sondern gleich bei mehreren.

Auch erzählten die neu von Menschen konstruierten Glaubensgrundsätze nicht immer die gleiche Geschichte. Von Konzept zu Konzept kam man zu sehr unterschiedlichen Aussagen, wie man am Beispiel der Erbsündenlehre sieht.

Jesus bestätigt mit seinen Aussagen in der Bibel, dass die Religion Gottes sich nicht geändert hat. Sondern, dass er gesandt worden ist das Gesetz zu erfüllen. Gottes Religion bedarf also keiner Reformation.

Im Zeitalter der Informationstechnik ist es ein Leichtes an theologische Dokumente und an die Ergebnisse von wissenschaftlichen Analysen zu kommen. Dadurch sind diese einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich geworden und damit auch die Wahrheit über das Christentum.

Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass der aus Deutschland stammende katholische Papst Benedikt XVI. (Joseph Aloisius Ratzinger) am 12. September 2008 in einer Pressekonferenz zum Thema „Auseinandersetzung mit der Welt der Kultur“ (orig.: Discours au monde de la culture[89]) am „Collège des Bernardins“ öffentlich zugegeben hat, dass das Christentum keine Religion des Buches (Bibel) sei.

[89] https://www.collegedesbernardins.fr/content/benoit-xvi-discours-au-monde-de-la-culture

Papst Benedikt XVI [90]

In YouTube findet sich die Pressekonferenz unter dem Titel:

„Discours de Benoit XVI au monde de la culture et aux responsables politiques“

Ab der 15. Minute erklärt der Papst, dass das Christentum keine Religion des Buches sei.

Die katholische Kirchenführung verkündet öffentlich, dass das Christentum **keine Buchreligion** ist. Das Christentum ist also eine von Menschen über zwei Jahrtausende hinweg „entwickelte“ Religion, deren Glaubensgrundsätze nicht ausnahmslos auf göttlichen Offenbarungen beruhen.

Es stellt sich die Frage ob es überhaupt eine nachweisbar wahrhaftige Religion Gottes gibt. Falls es sie gibt, dann muss diese klar, widerspruchsfrei und beweisbar sein. Trotz aller Veränderungen, die die Bibel erfahren hat, liefert dieses Buch immer noch genug Fakten über die wahre Religion Gottes.

[90] https://de.wikipedia.org/wiki/Benedikt_XVI.
Foto: „Benedykta XVI w czasie mszy kanonizacyjnej“, 17.10.2010, prezydent.pl, Kancelaria Prezydenta RP, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Benedykt_XVI_%282010-10-17%29_4.jpg, https://commons.wikimedia.org/wiki/Commons:GNU_Free_Documentation_License,_version_1.2

Die gleichbleibende Botschaft Gottes

Erfahren Sie,

… dass die wahre, unverfälschte Religion Gottes existiert …

… die Religion Gottes, die im Alten Testament,
wie auch im Neuen Testament beschrieben ist …

… die gleichbleibende Botschaft,
die alle Propheten gepredigt haben …

… die Botschaft, die einfach, klar und interpretationsfrei
verständlich ist …

… die Religion Gottes, die widerspruchsfrei ist …

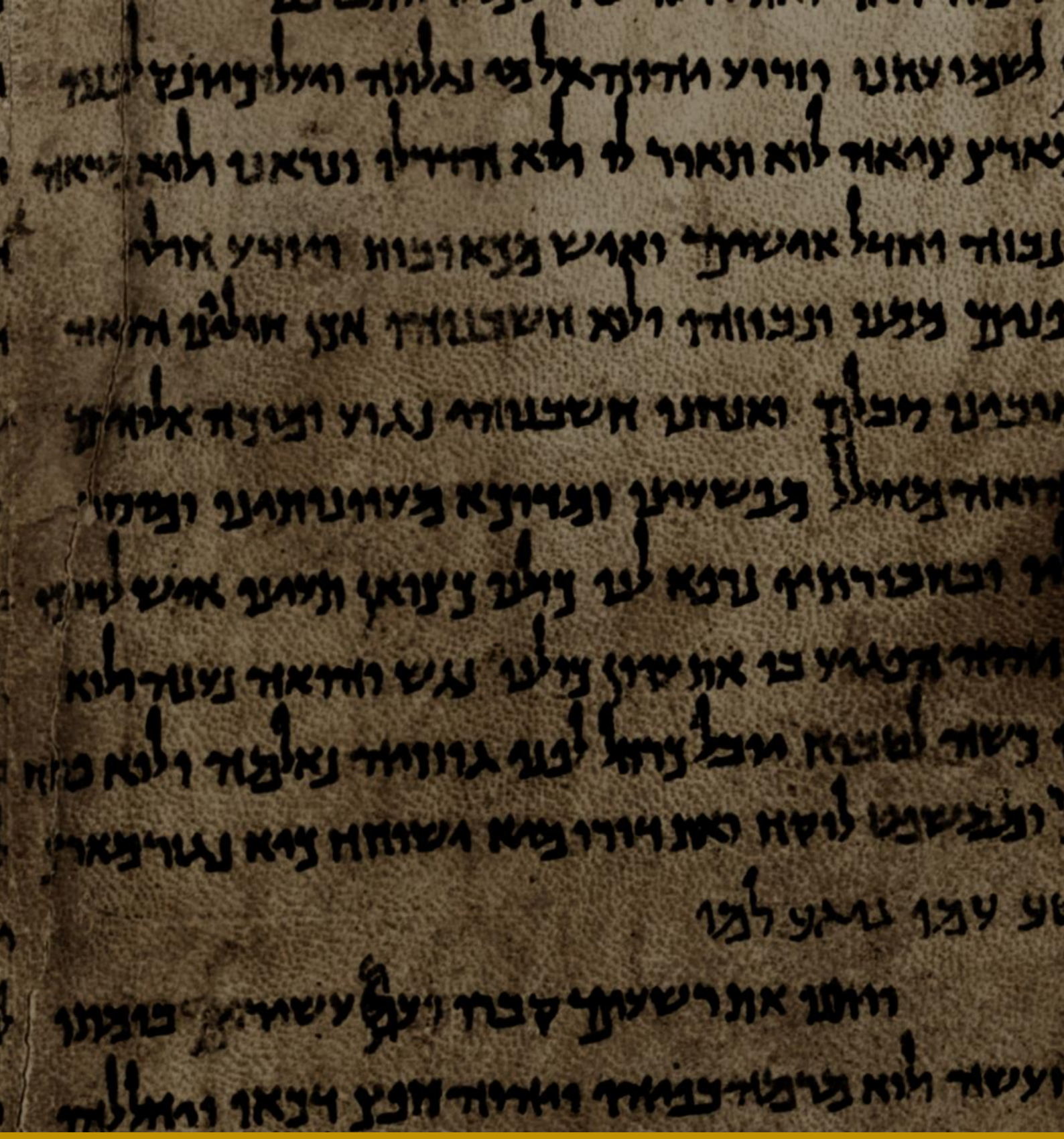
… die Botschaft des einigen und vollkommenen Gottes …

… die Botschaft des Gnädigen, des Barmherzigen …

In dem Buch:

Antworten aus der Bibel zu den grundlegenden Fragen des Christentums

- Band 2: Die Glaubensgrundsätze der Propheten aus der Bibel -



www.ist-jesus-gott.de

München, 04/2021